

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 8 h. pr.  
3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.  
berechnet.

Nr. 19.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. Mai 1906.

21. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

### Elektrizitätswerk.

Es diene den P. T. Konsumenten des städt. Elektrizitäts-  
werkes zur gefälligen Kenntnisaufnahme, daß Sonntag den  
13. Mai l. J. um 6 Uhr früh der Betrieb wegen  
dringender Arbeiten am Hochspannungsneße eingestellt wird.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

3. A. 1295.

### Kundmachung

betreffend die Vornahme der Impfung im  
Stadtgebiete.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am  
16. Mai l. J. um 2 Uhr nachmittags im städtischen Rathause  
die öffentliche Impfung von dem Herrn Stadtphysikus Doktor  
Anton Effenberger vorgenommen werden wird und am  
23. Mai l. J. ebendasselbst um die gleiche Stunde die Nachschau,  
beziehungsweise Wiederimpfung stattfindet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. Mai 1906.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Paul m. p.

3. a 1349.

### Kundmachung.

Die Feldoperationen zum Zwecke der Trainregulierung  
des Gebietes der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs werden im  
Laufe der diesjährigen Feldarbeitsperiode und zwar voraussichtlich  
schon im Monate Mai in Angriff genommen werden.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem  
Beifügen, daß die mit diesen Feldoperationen betrauten Beamten  
in ihren Arbeiten nicht behindert werden dürfen, die errichteten  
Signale, Pfähle und sonstigen Markierungszeichen unbedingt  
geschont bleiben müssen und daß überhaupt die Vermessung,

welche ja auch in hervorragendem Maße im Interesse der  
Grundbesitzer gelegen ist, nach jeder Richtung zu fördern ist.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Mai 1906.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

### Kundmachung

der k. k. n.ö. Finanz-Landes-Direktion vom  
1. Mai 1906, Z. 565/1, betreffend die Neu-  
errichtung des Vermessungsbezirktes Waid-  
hofen a. d. Ybbs, sowie die Aenderung im Um-  
fange der Vermessungsbezirkte Amstetten und  
Scheibbs.

Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom  
14. April, Z. 26.234, die Neuerrichtung eines die Gemeinden  
der Steuerbezirkte Waidhofen a. d. Ybbs und Gaming umfassenden  
Vermessungsbezirktes mit dem Standorte des Evidenzhaltungs-  
funktionärs in Waidhofen a. d. Ybbs angeordnet, und wird  
dieser Vermessungsbezirk mit 1. Juni 1906 aktiviert.

Mit dem gleichen Zeitpunkte tritt im Umfange der  
Vermessungsbezirkte Amstetten und Scheibbs eine Aenderung in  
der Weise ein, daß dem Vermessungsbezirkte Amstetten nunmehr  
die Steuerbezirkte Amstetten, Haag, St. Peter i. d. Au und  
dem Vermessungsbezirkte Scheibbs die Steuerbezirkte Scheibbs,  
Mank zugewiesen sind.

### Kundmachung.

In der Zeit zwischen Mitte September bis Mitte  
Oktober 1906 werden in den Standorten der k. u. k. Train-  
divisionen Nr. 1 in Krakau, Nr. 2 in Wien, Nr. 3 in Graz,  
Nr. 8 in Prag, Nr. 9 in Josefstadt, Nr. 10 in Przemysl,  
Nr. 11 in Lemberg, Nr. 14 in Linz einige zur Ausmusterung  
bestimmte, vom betreffenden Staatshengstendepot-Kommandanten  
jedoch zu Zuchtzwecken noch tauglich klassifizierte warmblütige  
Armeestuten unter 14 Jahren durch die betreffenden Train-  
divisionen, und zwar abgesondert von den anderen zur Aus-  
musterung bestimmten Pferden dieser Divisionen, unter nach-  
folgenden Bestimmungen zur Versteigerung gebracht werden.

Zu diesen abgesonderten Stutenversteigerungen, bei welchen  
der Ausrufspreis für jede Stute nur mit 100 Kronen beziffert  
wird und die Angebote um wenigstens 2 Kronen zu steigern sind,

werden ausschließlich nur nachweislich in der diesseitigen Reichs-  
hälfte in einem warmblütigen Zuchtgebiete ansässige bäuerliche  
Pferdezüchter zugelassen, welche sonach unter einander lizitieren  
werden.

Als bäuerliche Züchter sind nur jene kleineren Landwirte  
und Grundbesitzer anzusehen, welche ihren Lebenserwerb wesentlich  
im persönlichen Betriebe ihrer Wirtschaft finden.

Den Nachweis, daß er bäuerlicher Pferdezüchter und in  
der diesseitigen Reichshälfte ansässig ist, hat der Betreffende  
dem bei diesen Versteigerungen mitintervenerenden Vertreter  
des betreffenden Staatshengstendepots durch eine schriftliche  
Bestätigung seiner politischen Bezirkbehörde, eventuell des  
seinem Wohnorte nächstgelegenen Staatshengstendepots oder  
Postens, zu erbringen.

Die Erzieher solcher Stuten übernehmen mit der Ueber-  
nahme der Stuten die Verpflichtung, dieselben wenigstens  
3 Jahre lang zu behalten und zur Zucht zu verwenden.

Die Tage der Abhaltung dieser besonderen Stuten-  
versteigerungen in den obbezeichneten Standorten werden anfangs  
September 1906 vom Ackerbauministerium veröffentlicht werden.

Die Zahl der hiebei in den einzelnen Standorten zur  
Versteigerung gelangenden Stuten kann erst bei der Lizitation  
selbst festgesetzt und bekanntgegeben werden.

Wo immer eingebracht: Gesuche um Vormerkung oder  
besondere Berücksichtigung bei diesen Versteigerungen oder um  
Ueberlassung solcher Stuten aus freier Hand werden nicht  
berücksichtigt.

Wien, im Mai 1906.

Vom k. k. Ackerbauministerium.

## Die Eröffnung der Reichsduma.

Petersburg, 10. Mai.

### Vor der Eröffnung.

Der große historische Moment, an dem das Zaren-  
reich seine Volkserrettung nach blutigen Kämpfen, harten  
Streiten und verzweifelter Opposition in der Residenz ver-  
sammelt sieht, ist heute angebrochen. Ein wahres Kaiser-  
wetter herrscht. Alle Arbeit ruht. Die Beamten aller  
Kategorien, die Geschäftswelt, die Arbeiter feiern; auch  
die Schulen sind geschlossen. Die Häuser sind besetzt.  
Von den Kirchen, in welchen Festgottesdienste abgehalten

## Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

42. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die kleine Frau zitterte vor Aufregung und Staunen.  
Wie kam Otilie zu solchem Wissen? War Adrienne so  
indiskret gewesen, Emmeline von Wolffs Werbung in Kenntnis  
zu setzen? Und hatte Emmeline auch schon geplaudert? Frau  
Partung erinnerte sich des Briefes und wie derselbe bei ihrem  
Eintritt in das Atelier die Ursache der allgemeinen Heiterkeit  
gebildet hatte. Sie schäumte vor Wut und Vergier.

„Es ist gut,“ sagte sie, mühsam nach Atem ringend,  
„so heiraten Sie diesen durchgefallenen Komödianten. Ziehen  
Sie mit ihm in der Welt herum! Gehen Sie meineliebsten  
selbst mit ihm auf's Theater. . . Ich hatte Sie lieb, ich  
meinte es gut mit Ihnen, aber Sie haben meine Liebe und  
Zuneigung nicht verdient! Möge nie ein Augenblick kommen,  
wo Sie Ihr heutiges taktloses, unedles Benehmen bereuen  
sollten. Jetzt verlassen Sie mich. Auch nach Zinsingen brauchen  
Sie mich nicht zurückbegleiten. Ihre Sachen und Ihr noch  
rückständiges Gehalt werde ich Ihnen umgehend nach meiner  
Heimkehr zustellen lassen.“

XIV.

### Eine Ueberraschung.

Es gibt Augenblicke im Leben, wo der Mensch wie von  
höherem Instinkt getrieben, handelt. Rasch, ohne Ueberlegung,  
nur von seinem Gefühl und seinem Herzen hingerissen, sagt  
er ein Wort, das für sein ganzes Dasein bedeutungsvoll  
werden kann. Wohl ihm, wenn es aus einem edlen Gemüt,  
aus wahrem, redlichem Gefühl entspringen ist!

Ein solcher Augenblick war es gewesen, in welchem  
Waldemar Otilien seine Liebe gestanden und mit ihr das  
Selbstnis unwandelbarer Treue gewechselt hatte. Vom materiellen

Standpunkt aus war dieser Schritt allerdings kaum zu recht-  
fertigen. Abgesehen von seiner großen Jugend, besaß Waldemar  
augenblicklich nicht einmal die Mittel, seine eigene Existenz  
zu sichern, geschweige denn, eine Familie zu ernähren. Herrn  
Gaspari's Haft dauerte noch fort. Der junge Mann genoß  
noch immer die Gassifreundschaft Martini's. Die Wohlthaten,  
mit denen Mutter und Sohn ihn überhäufeten, wenn auch stets  
auf seine, nie verlebende Art, drückten ihn. Sein Stolz  
bäumte sich dagegen auf, Geschenke und Gefälligkeiten anzunehmen,  
die er nicht zurückzuerstatten im Stande war. Das Konzert zum  
Besten der Künstlerfamilie war allerdings glänzend ausgefallen  
und Waldemar hatte in der Tat die Scharte des Debutabends  
angewekht. Sein Auftreten war von durchschlagendem Erfolg  
gekrönt, sein Gesang hinreißend, Jedermann entzückend gewesen.  
Die Intendantur des königlichen Hoftheaters hatte ihm daraufhin  
ein sehr ehrenvolles Engagement angeboten; auf Otilien's  
Bitte und Frau von Martini's Zusage aber hatte er es  
abgelehnt. Zusage warmer Empfehlungen des Herzogs hatte  
er einige Schüler für Gesangstunden erhalten, auch war seine  
Mitwirkung zu einem Konzert-Zyklus erbeten worden und man  
honorierte ihn zwar gut, aber das genügte knapp zu seinem  
eigenen Unterhalte.

Und dann die große Schuld, in welcher er zu Gaspari  
stand! Sie quälte ihn am meisten, trotzdem der Sänger ihn  
einen Narren schalt und nichts davon hören wollte. Um  
wenigstens einigermaßen seine Verpflichtungen abzutragen,  
verwandte er den größten Teil seiner Einnahmen zur Bestreitung  
der materiellen Bedürfnisse seines ehemaligen Protectors. Er  
suchte dabei den Wünschen und Launen desselben auf's Möglichste  
zu entsprechen und sparte nie, so lange seine Kasse es irgend  
gestattete. An sich selbst darbt und knauferte er um so mehr.

Martini, welcher zufällig davon erfuhr, machte ihm  
deshalb Vorwürfe. „Du könntest Dein Geld besser anwenden,  
als es für Gänseleberpasteten und Trüffel fortzuwerfen. Herr  
Gaspari wird sich unter den jetzigen Verhältnissen gewiß auch  
mit Geringem begnügen.“

„Er ist an einen ausgezeichneten Tisch gewöhnt,“  
entschuldigte sich Waldemar. „Er hat mir stets von dem Besten

gegeben, was er hatte; so laß mich ihm auch zu lieb geben,  
soviel ich vermag.“

„Das will ich Dir ja gar nicht wehren. Nur solltest  
Du vernünftiger zu Werke gehen. Sorge, daß ihm ein kräftiger  
guter Tisch zu Teil wird, aber laß die unnützen teuren Vederbissen  
fort. Du wirst mit dem Drittel Deines Gehaltes ausreichen  
und kannst den Rest für die Einrichtung einer Haushaltung  
zurücklegen.“

„Wo denkst Du hin?“ rief Waldemar unwillig. „So  
lange ich meine Schuld an Herrn Gaspari nicht gut gemacht  
habe, soweit es in meinen Kräften steht, kann ich an's Sparen  
und Zurücklegen nicht denken.“

„Herr Gaspari hat sich Deinetwegen nie etwas versagt  
und wäre auch ohne die unbedeutenden Mehrkosten Deines  
Unterhalte in seine jetzige hoffnungslose Lage geraten. Du  
hingegen —“

„Ich lasse mir nichts schenken; er bedarf meiner jetzt,“  
brauste Waldemar auf. „Bin ich Dir übrigens zur Last, so —“

„Waldemar!“ mahnte Bruno sanft, „wie kannst Du so  
reden? Ich dachte nur an Deine Zukunft, an Deine Braut!“

Waldemar preßte die Hand gegen die Stirn. „Erinnere  
mich nicht daran,“ rief er schmerzlich. „Otilie leidet gleich  
mit unter dem Druck der Verhältnisse. O, Bruno, wie mir  
dies das Herz zerreißt! Ich liebe Sie tausendmal mehr als ich  
Dir sagen kann. Als wir uns verlobten, da fühlte ich nur die  
Wonne des Augenblicks, da sah ich mit dem hoffnungsvollen  
Auge der Liebe und des Glücks eine rosige, sonnenhelle Zukunft  
vor mir auftauchen. Aber als die Ruhe und Besonnenheit  
zurückkehrten, als die rauhe Wirklichkeit mit harter Hand in  
unsern süßen schönen Traum eingriff, da verlor ich fast den  
Mut, an die einstige Erfüllung meiner beseligenden Hoffnungen  
zu glauben.“

„Das mußt Du nicht,“ tröstete Martini. „Deine  
selbsterzielten Erfolge lassen nichts zu wünschen übrig. Ihr seid  
Beide noch jung und wenn Ihr auch noch ein oder zwei Jahre  
warten müßt, was tut das?“

„Ein oder zwei Jahre! Das ist eine Ewigkeit! Nein,  
Bruno, das vermöchte ich nicht. Und wäre Otilie noch hier

werden, ertönt festliches Glockengeläute. Die Zeitungen begrüßen das Ereignis und wünschen insgesamt Heil und Segen der Volksvertretung, in deren Hände das Wohl und Wehe des gequälten Landes gelegt ist. Auf den Straßen herrscht ungewöhnlich reges Leben, alles tummelt sich im Sonntagsstaat und strömt dem Winterpalais zu in der Hoffnung, wenigstens in weiter ferne etwas von dem bevorstehenden Pomp der festlichen Eröffnung der Reichsduma durch den Zaren zu erhaschen. Doch die Verhältnisse machen es notwendig, daß auf weitem Umkreise niemand herangelassen wird. Eben rücken die Kompagnien und Schwadronen der in Petersburg und Umgebung stationierten Gardetruppen mit klingendem Spiele zum Winterpalais heran und berittene Schutzleute verhindern das Publikum am weiteren Vordringen.

Die Bewegung auf den Straßen nimmt zu; besonders lebhaft ist das Gedränge an der Ecke des Newsky-Prospekt und der großen Morskaja, dem Zentrum der Stadt, wo eine wahre lebendige Mauer das Schauspiel erwartet, wie die geladenen Gäste auffahren, wie Equipage auf Equipage dahinstromt. Die Damen, in altrussischen Kostümen, mit dem kostbaren traditionellen Kokoschnik (Kopfschmuck) bekleidet, blicken hinter den Fenstern der Equipagen hervor. Kavaliere in glänzenden Uniformen begleiten sie.

Immer neues Militär rückt an, das in der inneren Stadt als Wache stationiert wird. In den Arbeiterrayons herrscht vollkommene Ruhe, selbst dort, wo gearbeitet wird.

**Die Fahrt der Dumamitglieder zum Winterpalais.**

Der ganze Weg vom Winterpalais bis zum Dumapalais war von Volksmassen eingenommen, die an beiden Seiten der Straßen wie eine Mauer standen. Beim Erscheinen der Equipagen mit den Abgeordneten erschollen begeisterte Hurras, die wie eine Lawine bis zum Dumapalais sich fortwälzten. Die Abgeordneten saßen während der ganzen Fahrt entblößten Hauptes.

Der Eröffnung der Dumasitzung ging ein vom Metropolitan geleiteter Gottesdienst voraus.

**Die Begrüßung der Duma durch den Zaren.**

Um 10 Uhr früh trafen der Kaiser und die Kaiserin aus Peterhof hier ein und begaben sich von der dem Winterpalais gegenüberliegenden Anlegestelle zu Fuß in den Palast. Vor dem Winterpalais waren Abteilungen mehrerer Garde-Kavallerie-Regimenter aufgestellt.

Von 12 Uhr an begann sich der mächtige, ganz in weißem Marmor gehaltene Georgs-Saal zu füllen. Zunächst erschienen die Senatoren, die Generalität, dann die Hofstaaten, die Chefs der diplomatischen Missionen, die Mitglieder des Reichsrates und zuletzt betraten die Deputierten den Saal. Sie trugen die Trachten aller Teile des Reiches und aller Stände. Kurz vor 2 Uhr ertönte aus den Vorkämen des Saales die Nationalhymne und unter großem Vortritt erschienen der Kaiser und die Kaiserin.

Zuerst betrat der Kaiser allein den Saal, hinter ihm schritten die Kaiserin, die Kaiserin-Mutter und die Großfürsten. Vor dem in der Mitte des Saales aufgestellten Altar küßten der Kaiser und die Kaiserin das Kreuz, worauf die Metropolitan von Petersburg, Moskau und Kiew unter Mitwirkung des Hoffängerkhores einen Gottesdienst zelebrierten. Der Kaiser bestieg sodann den Thron, während die Kaiserin und die Kaiserin-Mutter, umgeben von sämtlichen Großfürsten und Großfürstinnen, zu Seiten des Thrones Platz nahmen. Der Kaiser verlas mit klarer Stimme folgende

**Thronrede:**

„Die mir von der göttlichen Vorsehung übertragene Fürsorge für das Wohl des Vaterlandes bewog mich, die vom Volke Erwählten zur Mitarbeit an den gesetzgeberischen Arbeiten zu berufen. Mit flammendem Glauben an eine heitere Zukunft Rußlands begrüße ich in Ihnen die besten Leute, welche zu erwählen ich meinen geliebten Untertanen befohlen habe. Eine schwere und komplizierte Arbeit steht Ihnen bevor. Ich glaube, die Liebe zur Heimat wird Sie befehlen und einigen. Ich aber werde die von mir gewährten Institutionen unerschütterlich bewahren, mit der festen Ueberzeugung, daß Sie alle Kräfte im selbstopfernden Dienst für das Vaterland verwenden werden zur Klarstellung der Bedürfnisse der meinem Herzen nahestehenden Bauernschaft, zur Aufklärung des Volkes und der Entwicklung seines Wohlstandes, eingedenk dessen, daß für die Größe und das Wohlergehen des Staates nicht nur die Freiheit notwendig ist, sondern auch Ordnung auf rechtlicher Grundlage. Mögen sich meine heißen Wünsche erfüllen, mein Volk glücklich zu sehen und meinem Sohne einen festen, wohlgeordneten und aufgeklärten Staat als Erbe zu hinterlassen. Gott segne die mir im Vereine mit dem Reichsrat und der Duma bevorstehende Arbeit, und möge dieser Tag die Verjüngung Rußlands und in moralischer Hinsicht die Wiedergeburt seiner besten Kräfte bedeuten. Gehen Sie an die Arbeit, wozu ich Sie berufen habe und rechtfertigen Sie würdig das Vertrauen des Zaren und des Volkes. Gott helfe mir und Ihnen!“

**Die Aufnahme der Thronrede.**

Die Worte des Kaisers wurden von den Versammelten mit stürmischen, langanhaltenden Hurras beantwortet. Während der Kaiser und die Kaiserin, die Kaiserin-Mutter, die Großfürsten und die Großfürstinnen in derselben Reihenfolge wie zuvor den Saal gegen den Ausgang zu durchschritten, fiel die Kapelle des Preobraschensker Regiments mit der Nationalhymne ein.

Die Mitglieder der Duma begaben sich nach dem Schlusse der Feier, der sie mit tiefem Ernste beigewohnt hatten, nach dem Taurischen Palais zur Eröffnungssitzung der Duma.

**Die erste Sitzung der Duma.**

Die Sitzung wurde vom Staatssekretär v. Frisch mit einer Rede eröffnet, in der er darauf hinwies, daß die erwählten Volksvertreter durch das Grundgesetz über die Errichtung der Duma volle Möglichkeit zur Einbürgerung der Gesetzmäßigkeit und einer unerschütterlichen gesetzlichen Ordnung erhielten. Die Abgeordneten seien in der glücklichen Situation, in voller Offenheit und unter Freiheit des Wortes zu arbeiten. Ihre Worte würden unerfüllt durch die Presse im Lande verbreitet. Mit dem Wunsche, daß die Arbeiten der Duma glücklich verlaufen möchten, erklärte der Staatssekretär die Duma für eröffnet. Dann forderte er das Haus auf, die Eidesformel für die Mitglieder zu unterzeichnen und zur Wahl des Präsidenten zu schreiten.

**Die Präsidentenwahl.**

Die Duma wählte darauf auf Vorschlag des Staatssekretärs ohne namentliche Abstimmung den Moskauer Professor Morozew zum Präsidenten. Dieser hielt eine Ansprache an das Haus.

**Die Dumawache.**

**Petersburg, 10. Mai.** Von heute ab ist für den Wachdienst vor dem Palast der Reichsduma eine Kompagnie Militär bestimmt. Die „Mascha Schisu“ meldet, wird diese Kompagnie heute von dem Ssemenowschen Leibgarde-Regiment gestellt. Der Präsident der Duma kann nötigenfalls die Kompagnie zur Herstellung der Ordnung im Dumapalast verwenden. Das Preobraschenskerische und das Nowoscherkasker Regiment sind heute für alle Fälle in den Kasernen konfigniert.

**Die Eidesformel der Deputierten.**

Der Titel „Selbstherrscher“ beibehalten.

**Petersburg, 10. Mai.** Die Parlamentsfraktion der konstitutionell-demokratischen Partei beschloß gestern, daß die Ablegung des Eides und die Unterzeichnung der Eidesformel der Ueberzeugung, der Partei nicht widerspreche, da das darin gebrauchte Wort „Selbstherrscher“ seinem Wesen nach nicht die Bedeutung „unbeschränkter“ Monarch habe. Dem Beschlusse haben sich 101 Mitglieder der anderen linksstehenden Parteien, darunter 9 aus Polen und 11 aus dem westlichen Gebiete, angeschlossen.

**Aus den Schreckenstagen von San Francisco.**

**Die Erzählung eines Wienerers.**

Anlässlich der Erdbebenkatastrophe in San Francisco am 18. April wurde darauf hingewiesen, daß auch zahlreiche Oesterreicher und Wiener sich in San Francisco zur Zeit des Unglücks befunden haben. Dienstag früh erhielt nun der in Floridsdorf ansässige Arzt Dr. Leo Knecht einen Brief seines Bruders, in welchem dieser seine Erlebnisse bei der Katastrophe schildert. Herr Josef Knecht war nach Absolvierung des Wiener Konservatoriums kurze Zeit im Hopsenorchestr tätig und ging dann nach Amerika, wo er gegenwärtig die Stelle eines Konzertmeisters im New-Yorker Metropolitan Opera House bekleidet. Er traf am 16. April, also zwei Tage vor der Katastrophe, mit dem Ensemble Conrieds in San Francisco ein und schildert seine Erlebnisse während der Katastrophe folgendermaßen:

„Es war am Mittwoch (18. April) morgens. Die Stadt lag in tiefem Schlafe. Seit zwanzig Jahre gab es hier kein heftiges Erdbeben mehr; wohl ereignen sich jährlich einige kleinere. Die mal wurden wir von dem Erdbeben vollkommen überrascht. Um 5 Uhr 16 Minuten wurde ich aus dem Schlafe aufgerüttelt. Die Stube krachte und ächzte, das Bett, auf welchem ich sitzend festgebunden blieb, schaukelte wie die Schlafstätte in einer Kajüte. Mein Kollege, Konzertmeister Bögnér aus Breslau und ich hatten zwei Zimmer im Mezzanin des Hotels, welche durch ein Badezimmer getrennt waren. Unsere Türen waren offen, vierzig Minuten lang dauerte die Erschütterung und wir riefen uns verzweifelt gegenseitig an. In dem ganzen, fünf Stock hohen Hotel vernahm man ein Jammergeheul von Frauen und Kindern. Zum Schluß kam ein furchtbarer Stoß, der uns aus den Betten schleuderte. Alles stürzte, nur notdürftig bekleidet auf die Straße. Unser Hotel war wenig beschädigt, in der Straße aber sahen wir viele Häuser teilweise oder ganz zusammengefallen. Die in eisernen Rahmen gebauten Wolkenkratzer und die kleinen Holzhäuser hatten am besten standgehalten. Wir kleideten uns rasch an und eilten zum Operngebäude. Hier hatten wir am Abend vorher nach der „Carmen“-Vorstellung ausnahmsweise unsere Instrumente zurück-

gelassen! Aber Du weißt ja, wie es auch sie nicht litt, tatelos bei Euch das Gnadnbrod zu essen und wie sie die erste Gelegenheit ergriff, in eine neue Stelle einzutreten, die sie so weit, so entschuldig weit von mir wegführte.“

„Italien ist nicht aus der Welt, — sie wacht inzwischen eine schöne Reife. In drei bis vier Monaten kehrt sie mit Frau von Manso zurück; wer weiß, was in der Zeit Alles geschehen kann.“

Waldemar schüttelte traurig den Kopf. Gedankenlos schaute er nach der Uhr. „Ich habe noch eine Stunde zu geben, ich muß gehen,“ sagte er plötzlich, reichte dem Freunde die Hand und eilte hastigen Schrittes hinaus.

Zu Ehren der Vermählungsfester der jüngsten Prinzessin des königlichen Hauses mit dem Erbprinzen v. B. wurden große Festlichkeiten veranstaltet. Die ganze Stadt war in Bewegung, denn das regierende Herrscherhaus erfreute sich der allgemeinen Liebe und Sympathie des Volkes. Jeder wollte sein Scherflein zur Verherrlichung des bedeutungsvollen Tages beitragen.

Auch mancherlei Hoffnungen höherer und niederer Art mochten sich mit dem Allen verbinden. Von den Hofleuten und höhern Beamten rechnete wohl mancher im Geheimen auf Ehren und Auszeichnungen, vielleicht auf einen Orden oder auf eine Beförderung. Der König liebte es, an den Freudentagen seiner Familie durch besondere Gnaden auch seine Umgebung und sein Volk zu beglücken. Die Dienerschaft im königlichen Palais zählte im Stillen schon die glänzenden Trinkgelder und Geschenke und die Armen freuten sich im Voraus auf das große Volksfest, das bei solchen Gelegenheiten ihnen gegeben wurde.

Auch Gaspari knüpfte neue Hoffnungen an das bevorstehende Fest. „Ohne Oper und Ballet wird es nicht zugehen“, rechnete er aus; „man wird mich jetzt nicht länger entbehren können. Der König wird in Gnaden meine Schulden bezahlen und — Hurrah, es lebe der Prinz v. B. und seine schöne Braut!“ Damit kehrten Humor und gute Laune zurück, die ihm in letzter Zeit abhanden gekommen waren. Auch Waldemar atmete froher auf. Sobald Gaspari seiner Haft entlassen und

wieder in seiner früheren Stellung war, glaubte auch er sich freier fühlen zu können.

„Du ziehst dann natürlich wieder zu mir“, sagte Gaspari zu dem jungen Mann. „Such' Dich inzwischen nach einem zuverlässigen Diener um. Eine Köchin will ich nicht mehr ins Haus nehmen. Wir speisen in Zukunft im Hotel Royal. Ich muß dem Wirt wieder etwas zu verdienen geben; ich schlage seine Großmut sehr hoch an, die er mir bisher erwiesen hat.“

„Welche Großmut?“ fragte Waldemar erstaunt. „Daß er mir fortgesetzten Kredit gewährt und meinen Tisch mit dem Besten versieht, was Küche und Keller vermögen.“

Er hatte keine Ahnung, daß gerade der Wirt des Hotel Royal der unverkämteste seiner Gläubiger war und jeder Bissen, den er genoß, von Waldemar zu hohem Preise bezahlt wurde.

„Und nun, mein Junge,“ fuhr Zener in gehobener Stimmung fort, „klopfe einmal beim Herzog auf den Busch, oder auch bei der Gräfin Jagger, wenn sich's dort besser macht; sondiere ein wenig, wie meine Aktien stehen, und bringe mir bald gute Botschaft.“

Herr Gaspari hatte recht gehabt; man begann ihn zu entbehren. Eine große Oper stand mit auf dem Festprogramm, aber es war niemand vorhanden, der die Hauptrolle mit so viel Erfolg zur Geltung bringen konnte wie er. Dennoch mochte der König sich nicht dazu verstehen, seine Schulden zu zahlen, und seine Gläubiger wollten ihm nicht einen Tag der Freiheit gestatten. Dem Herzog v. Pletten befand sich in ärgster Verlegenheit. Dem Gesetze mußte Genüge geschehen und freundschaftliche Unterhandlungen blieben resultatlos.

Unerwartet zeigte sich ein Ausweg. Eine renommierte italienische Primadonna gastierte mit einem vorzüglichen Tenor und mit einer kleinen auserwählten Gesellschaft an einem benachbarten Hofe. Der Herzog ließ derselben das Anerbieten machen, die Hauptpartien der Festoper und einige weitere Gastrollen zu übernehmen. Zene akzeptierten und die Sache war erledigt.

Gaspari war außer sich, als er davon Kunde erhielt. Einem Unsinnigen gleich durchdraste er sein Zimmer. Waldemar hatte einen bösen Standpunkt und vermochte mit den besten Trostgründen ihn nicht zu beruhigen.

„Donnerwetter! Junge, Du weißt nicht, was das heißt, sich so unbeachtet bei Seite geschoben zu sehen, während so ein paar ambulante welsche Komödianten an die Stelle gesetzt werden und aus ihrem jammervollen Nichts urplötzlich zu Tagesgöttern emporgehoben werden,“ schob er Zener an. Das eigne Mißgeschick hatte ihn verbittert. Sonst so bereitwillig in Anerkennung fremder Größen, war es ihm jetzt eine Wollust, sie in den Staub herabzuziehen.

„Ich wollte, der Signor und die Signorina brächen Hals und Beine, ehe sie einen Schritt in unsere Residenz setzten,“ fügte er ingrimmig hinzu. „Nein, im Augenblick ihres ersten Auftretens wünsche ich —!“

Waldemar fiel ihm beschwichtigend ins Wort: „Wünschen Sie den Leuten doch nicht so viel Böses! Sie sind ja unschuldig an Ihrem Mißgeschick.“

„Du hast recht, der Herzog und der König tragen allein die Schuld!“ rief Gaspari zornbeben und ergoß sich in eine Flut wilder Schmähungen, denen der junge Mann vergeblich Einhalt zu tun suchte.

Die Vermählungsfester rückte immer näher. Schon acht Tage vorher waren der Erbprinz und sein Vater, der regierende Fürst von B., eingetroffen. Der Prinz hatte sich rasch die Zuneigung des ganzen Volkes gewonnen, denn sein offenes, männlich schönes Gesicht, sein freundlich leutseliges Wesen erweckten ihm bei Hoch und Niedrig warme Sympathien. Anders sein Vater. Er war eine hohe hagere Gestalt mit scharfgeschnittenen strengen Zügen, stolz, zurückhaltend, unnahbar. Nur gegen die liebliche Braut seines Sohnes schien er eine Ausnahme zu machen und behandelte sie mit entgegenkommender Rücksicht und Galanterie.

(Fortsetzung folgt.)

gelassen, da am Mittwoch Vormittag eine Matinee stattfinden sollte. Leider fanden wir den Eingang zum Bühnengebäude durch einen großen eingestürzten Schornstein verschüttet. Der Haupteingang war durch das Feuer bereits unzugänglich, das mit rasender Eile um sich griff. Die Stadt brannte bereits an vielen Punkten und infolge des Berstens der Wasserleitungsrohre war keine Möglichkeit, den Brand zu löschen.

Innerhalb einer halben Stunde war das Theater mit allen Kostbarkeiten an Kostümen, Dekorationen, Noten und Instrumenten total ausgebrannt. Ganz niedergeschmettert gingen wir zum Palace-Hotel, wo die leitenden Kräfte und Sänger wohnten. Alle flohen aus dem acht Stock hohen Gebäude und jeder schleppte mit sich, was er retten konnte. In einem kleinen Park fanden wir mehrere unserer Opernmitglieder, die ihre Habseligkeiten aus dem Hotel gerettet hatten. Auch wir wagten uns noch einmal in unser Hotel, das noch tapfer stand, packten unser Handgepäck und gingen nach dem Park, wo wir den ganzen Tag herumstanden. Das Feuer griff furchtbar rasch um sich, nach wenigen Stunden brannte bereits die ganze Stadt und ein Rückzug zur Bai war ausgeschlossen. Gegen Abend wurde die Situation auch im Park unerträglich, es brannte bereits auf allen Seiten, der Rauch war erstickend und die Funken steckten sogar die Kleidungsstücke in Brand. So entschlossen wir uns, zu Fuß die Wanderung nach dem Norden der Stadt anzutreten. Die Nacht war bitterlich kalt. Ueberall patrouillierten Soldaten mit aufgeflossenen Bajonetten, das Standrecht war erklärt und zahlreiche Diebe und Plünderer waren bereits erschossen worden. Donnerstag mittags mieteten wir uns einen Wagen und fuhren durch die brennende Stadt nach Dalfand. Wir fanden unterwegs kein Haus unversehrt. Aus der Stadt war ein brennendes, rauchendes und glimmendes Ruinenfeld geworden. Freitag abends traten wir dann die Heimreise nach New-York an. Wir können froh sein, daß wir mit dem Leben davon gekommen sind.

### Neues vom Tage.

#### Die russischen Studenten in Paris.

Paris, 5. Mai.

Die Bombenaffäre im Bois de Vincennes, bei welcher der Student Striga den Tod fand und sein Genosse Sokolow verwundet wurde, lenkt wieder die Aufmerksamkeit auf die russische Studentenkolonie in Paris. Die Polizei hat in den letzten Tagen eine größere Anzahl von ihnen ausgewiesen, immerhin bleiben ihrer noch genug in Paris, um eine kleine Schilberung zu rechtfertigen.

Die russischen Studenten und Studentinnen haben ihre Quartiere in den Straßen, welche die äußerste Peripherie des Quartier Latin bilden und von ihnen wegen der Billigkeit der Wohnungen aufgesucht werden. Die Mehrzahl von ihnen gibt sich mit Vorbedacht als Polen und Polinnen aus, denn sie wissen, daß die Polizei trotz Frankreichs Allianz mit dem Zaren die russischen Studenten einer ständigen Ueberwachung unterzieht, während die Polen sich einer geringeren Auszeichnung erfreuen.

Die russische Studentenkolonie zählt mehrere hundert Köpfe. Nach dem Bericht von 1905 waren eingeschrieben: an der Rechtsfakultät 71 Männer und 48 Frauen, an der medizinischen Fakultät 54 Männer und 127 Frauen, an der Fakultät für Naturwissenschaften 117 Männer und 115 Frauen, an der literarischen Fakultät 62 Männer und 251 Frauen.

Man sieht, die russischen Studentinnen ziehen in der Mehrzahl die literarisch-philosophischen Studien den anderen vor. Das Aussehen einer russischen Studentin ist gewissermaßen legendär, traditionell geworden. Sie trägt das Haar entweder kurz geschoren oder in den glatten Botticelli-Bandeaus, kleidet sich einfach, dürrig, ohne jeden bei den Frauen beliebten Blumenputz oder noch so billigen Zieraten, der Hut ist namenlos, keiner Mode angehörig und es muß eine recht grimme Kälte herrschen, damit dieses Geschöpf, das seinen weiblichen Charakter an der Grenze zurückgelassen zu haben scheint, ein Paar wollene Handschuhe anlegt. Ein Glas Milch und ein Brötchen bilden ihre Frühstück, das mehr als einmal in der Woche ihre ganze Tagesnahrung ausmacht. Sie ist die verkörperte Nüchternheit und Bedürfnislosigkeit. Im Hörsaale sieht man die russische Studentin Aufzeichnungen machen, unermüdetlich Papier beschreiben, zu Hause lesen und studieren, aber stets mit derselben Einfachheit und mechanischen Gleichgültigkeit. Die russische Studentin ist schweigsam, verschlossen und mißtrauisch; nie oder in den seltensten Fällen schließt sie sich anderen Kollegen und Kolleginnen an, die nicht Russen sind. Das gleiche in Lebensweise und Charakter gilt von ihren Landsleuten, den russischen Studenten.

Es gibt in den Straßen des lateinischen Viertels ganze Häuser, die nur von russischen Studenten und Studentinnen bewohnt sind. Männer und Frauen teilen zu vier, zu fünf in dasselbe Zimmer und doch herrscht unter ihnen eine Züchtigkeit und Reinheit des Verkehrs, die aller Welt Bewunderung und Respekt einflößt.

Das ständige Zusammenleben, das Aufgehen in den gemeinsamen Ideen und Idealen — letztere meist revolutionären Charakters — haben unter diesen jungen Leuten ein Band der Solidarität, des festen Zusammenhaltens und gegenseitiger Aufopferungsfähigkeit geschaffen, das sprichwörtlich geworden ist und die russische Regierung oft genug zur Verweigerung getrieben hat. Diese russischen Wandervögel, die ihre Zentren in Paris und Genf haben, sind „stumm“ und verschwiegen wie das Grab. Alle Pariser Sicherheitschefs stellen ihnen das Zeugnis aus, daß Angeber und Verräter unter ihnen so gut wie gar nicht zu finden sind. Wird einer bei einem Attentat oder in einer sonstigen anarchistischen Affäre festgenommen, dann wird kein noch so scharfsinniger Untersuchungsrichter aus ihm ein Geheimnis oder die Namen von Mitschulbigen herausbekommen. Er hilft

sich in einen „Panzer des Schweigens“ und wie einer von sich reden macht, verschwinden die anderen, als hätte sie die Erde verschlungen; sie bleiben zu Hause und zeigen sich nicht. So sind seit der vorgestrigen Bombenexplosion des Studenten Striga in den Hörsälen und in den Kaffeehäusern des Quartier Latin nur sehr wenige russische Studenten und Studentinnen zu sehen. Die Wandervögel scheinen wieder davon-geslogen. . .

Es heißt, Sokolow, der verwundete Genosse Strigas, habe dem Untersuchungsrichter Florj „interessante Erklärungen“ gemacht, die dem Richter gestatten würden, seine Nachforschungen auf ein bedeutend größeres Gebiet auszudehnen. Die russischen Studenten erklären den Reporter, sie wollten an das Gerücht von Geständnissen Sokolows nicht glauben; unter ihnen gebe es keine Denunzianten. Die nächsten Tage werden erbringen, ob Sokolow „gesprochen“ hat oder nicht.

#### Falsche Türken-Pose.

Eine internationale Schwindlerbande.

In Troppau wurde im März laufenden Jahres ein Mann verhaftet, der den schon von vielen anderen Gaunern geübten Schwindel betrieb, Bezugsscheine auf Türken-Pose als echte Originallosse zu verkaufen.

In diesem Falle haben die Bezugsscheine nicht den geringsten Wert, da die Firma, die als Ausstellerin figuriert, fingiert ist. Es scheint sich um ein internationales Gaunerkonfortium zu handeln, dessen Werk die Fabrikation solcher wertloser Bezugsscheine ist. Deshalb erscheint auch Leuten gegenüber, die Bezugsscheine auf Raten zum Kaufe offerieren, Vorsicht geboten. Wir erfahren über diese weitere Kreise interessierende Affäre folgendes:

Im März laufenden Jahres wurde in Troppau ein alter Mann angehalten, der einen von der Bezirkshauptmannschaft Grzymalow auf den Namen Adolf Rozenko ausgestellten Reisepaß bei sich hatte. Er wollte einen Bezugsschein auf ein Türken-Los unter dem Vorgeben an den Mann bringen, daß es ein mit einem Gewinn von 20.000 Kronen gezogenes Los selbst sei. Er hatte auch tatsächlich ein Opfer gefunden, das ihm hundert Kronen als erste Rate darauf zahlte. Der Gauner hatte sechzehn Stück solcher wertloser Bezugsscheine bei sich. Die Scheine sind in Großfolioformat gehalten und machen wirklich den Eindruck echter Lose. Oben steht in großen Lettern „Bank in Commandite Cook & Comp, London“, darunter „Abonnementbezugsschein über ein kaiserl. ottom. 400 Frank-Staatsbahn-Los. Staatlich garantierte Prämienlose“. Dann kommt eine Nummer, nicht die des Loses, sondern die des Bezugsscheines, so daß dieses auf irgend ein und nicht auf ein bestimmtes Los lautet. Von dem weiteren Inhalt ist zu sagen, daß bestimmt ist, die Lose seien zu sechzehn Monatsraten von je 20 Schilling ist gleich 20 Mark ist gleich 10 Rubel, also um 320 Mark oder 384 Kronen verkäuflich, während der Kurswert der Türken-Lose bloß etwa 150 Kronen beträgt. Dann heißt es, daß die Originallosse während der ganzen Einzahlungzeit unter Aufsicht der Bezirksbehörde in den Kassen der Anstalt (Cook & Komp) deponiert bleiben. Der Schein trägt auch die falschillierte Unterschrift „Anton Cook & Cie.“ und zwei Stempelabdrücke, auf denen die Firma „Cook & Komp, London“ geschrieben ist. Die Rückseite enthält den englischen Text, das zweite Blatt den Ziehungsplan und die Amortisationstabelle in englischer und deutscher Sprache.

Nach all den Kennzeichen war anzunehmen, daß die Fabrikation der Bezugsscheine das Werk eines Gaunerkonfortiums sei, das seine Tätigkeit nicht bloß auf Oesterreich erstreckt. Denn für einen oder wenige Fälle, in denen Opfer gefunden wurden, hätte sich das kostspielige Drucken der gut ausgestatteten Scheine wohl nicht gelohnt. Schon daß der Bezugsschein keine Original-unterschrift, sondern bloß ein Faksimile trägt, fiel den zu Rate gezogenen Sachverständigen auf. Auch figuriert die Bank mit drei verschiedenen Schreibweisen: „Bank in commandite Cook & Komp.“, „Bankhaus der Kommanditgesellschaft Cook & Komp.“ und „Bankhaus Cook & Komp.“ Eine telegraphische Anfrage bei der k. u. k. Botschaft in London ergab, daß ein Bankhaus dieses Namens dort gar nicht existiert. Eine Ziehungsliste, die man bei dem Verhafteten fand und mit der amtlichen Ziehungsliste verglichen wurde, stimmte mit dieser nicht überein.

Das Troppauer Landesgericht setzte sich mit dem Wiener Sicherheitsbureau ins Einvernehmen und dieses hat sich nun an das k. u. k. Generalkonsulat in London gewendet und an dieses das Ersuchen gestellt, bei der dortigen Behörde eindringliche Erhebungen nach den Erzeugern dieser Falsifikate, die vermutlich ihren Sitz in England haben, einzuleiten und entsprechende Vorkehrungen zu treffen, um das Publikum vor weiteren Schädigungen zu bewahren.

#### Ein Greis als Hochstapler.

Budapest, 8. Mai.

Ein interessanter Hochstaplertypus gelangte gestern in die Hände der hiesigen Polizei, sozusagen ein Spezialist in seinem Fache. Auf dem weiten, vielumfassenden Gebiete der Hochstaplerei hat er eine neue Nuance gefunden. Es ist dies Karl Forbiger, ein 76jähriger Privatier, der schon wegen verschiedener Betrügereien achtmal bestraft worden ist. Forbiger hat vor einigen Wochen im Kleinen Anzeiger einiger hervorragender Tagesblätter folgendes Inserat erscheinen lassen:

Hauptmann in Pension

sucht die Bekanntschaft einer 45- bis 50jährigen Witwe, die 15.000 bis 20.000 Kronen Kapital besitzt. Zweck der Bekanntschaft ist die Ehe. Zuschriften poste restante „Hauptmann“.

Auf diese Annonce meldete sich unter vielen anderen Frau Michaela Vermeß, eine Witwe aus Szentes. Am 2. April

machte sie nach langwierigen Korrespondenzen die persönliche Bekanntschaft Forbigers. Der Greis, der in Uniform zu dem Rendezvous erschien, erzählte, daß er einer Stütze bedürfe. Er will in seinen alten Tagen nicht allein sein, deshalb suche er sich eine Frau, die nach seinem Tode auch die Witwenpension genießen werde. Er erzählte ferner auch, daß er in Rakoscsaba einen Grund habe, auf dem er gerne ein Haus bauen würde. Nur dazu benötige er die Mithilfe der Frau.

Die Witwe erklärte, daß sie den Hauptmann gerne zum Manne nehmen und ihm die 10.000 Kronen für den Hausbau geben wolle. Drei Tage später stellte der Hauptmann der Witwe, die Gutsbesitzerin ist, einen blonden jungen Mann vor, von dem er behauptete, daß derselbe Michaela Komoros heißt und Baumeister sei. Der junge Mann legte Pläne vor, machte Kostenvoranschläge und erklärte, daß er bereit sei, sofort an die Arbeit zu gehen, so bald man es wünsche. . .

„Ich habe Vertrauen zu diesem jungen Manne“, meinte Forbiger, zu dem der Herr Baumeister stets „Herr Hauptmann“ sagte, „weil er der Sohn meines besten Freundes ist. Er wird seine Sache gut machen.“

Am 10. April hat Forbiger seine Braut um 6000 Kronen, die er auch zum Hausbau erhielt und die der Baumeister in Empfang nahm und bestätigte. Am 12. April reiste die Gutsbesitzerin ab, um ihren Besitz in Szentes zu verkaufen und nach Budapest zu übersiedeln. Zu ihrem Glück schrieb sie, noch bevor sie ihr Haus verkauft hatte, einen Brief an den Hauptmann, in welchem sie ihn um irgend eine Aufklärung ersuchte.

Zu ihrem großen Erstaunen erhielt sie vier Tage später den Brief als unbestellbar zurück, da ein solcher Hauptmann in Budapest nicht wohne. Auf dem Briefumschlag war ersichtlich, daß die Post den Brief an die Militärbehörde gesandt hatte, wo man amtlich darauf schrieb: „Ein Hauptmann namens Forbiger hat nie bei der Armee gedient.“

Frau Vermeß ahnte Schlimmes und reiste sofort nach Budapest ab. Hier erfuhr sie sehr bald die Wahrheit: Forbiger ist ein Hochstapler ganz besonderer Art. Er lebt davon, daß er älteren Damen die Ehe verspricht und sich bei all diesen Gelegenheiten als ein Mann mit Pensionsberechtigung ausgibt. Mit dieser Lüge gelang es ihm bereits öfter, die Frauen zu beschwindeln.

Auf Anzeige der Frau Vermeß haben die Detektive gestern in Ofen in einem kleinen Gasthause Forbiger eruiert. Er hatte 10 h die ganzen 6000 Kronen bei sich. Man brachte ihn mit seinem Komplizen, dem blonden jungen Mann, der kein Baumeister, sondern ein Kommiss in einem Eisengeschäft ist, auf die Polizei. Er gab das Geld zurück und jammerte, man möge ihn nicht einsperren. Er wurde mit seinem Geschäftsgenossen in das Gefängnis gebracht.

Seinen erträglichsten Handel mit einer nicht existierenden Witwenpension wird er nun wahrscheinlich aufgeben.

#### Eine Buren-Verschwörung in Süd-Angola.

Lisabon, 8. Mai.

Die Zeitungen berichten über die Entdeckung einer Verschwörung in Süd-Angola, deren Haupt der frühere Burengeneral Piennar gewesen sein soll. Es sei geplant gewesen, daß die von Piennar befehligten Buren in den Distrikten Huilla und Mossamedes die portugiesischen Truppen der Garnisonen angreifen, sich des gesamten Kriegsmaterials bemächtigen und unter Vereinerung der beiden Distrikte eine Burenrepublik gründen sollten, deren Präsident Piennar sein würde. — Der neue Gouverneur von Angola, Eduardo Costa ist, wie die Zeitungen ferner melden, heute abgereist, um seinen Posten anzutreten.

#### Verpulverte Millionen.

Aus Petersburg wird berichtet: Die Unbill der Zeiten hat schon seit Jahren das großzügige Leben allenthalben in enge Rahmen gezwängt. Nur in einer Ecke des weiten Zarenreiches schlug es noch seine mächtigen Wellen, das war im Gouvernement Perm, in der Residenz des Eisenindustriellen Poklewski-Kozjell, der dort bis vor wenigen Monaten Zehntausend Desjatinen Urwald, unerschöpfliche Erzgruben und Hochöfen besaß und etwa 60.000 Menschen beschäftigte. Poklewski-Kozjell besuchte seine fürstlichen Besitzungen nur einigemal im Jahre, sein Haus stand aber auch während seiner Abwesenheit jedem offen, der es besuchen wollte und jeder Wunsch der ungebildeten Gäste wurde von der Dienerschaft pünktlich erfüllt. Man schwelgte in den ersten Tafelgenüssen und trank die kostbaren Weine wie Wasser. Wenn Poklewski seine Besitzungen besuchte, dann jubelte das ganze Gouvernement. In der Kreisstadt Ossa jagte dann eine Lustbarkeit die andere und Poklewski gab Zehntausende zu allerlei wohlthätigen Zwecken her. Das gleiche geschah in Perm und Zekaterinenberg, wo Poklewski seine Paläste, Dienerschaft, Meuten und Rennpferde hatte. In jeder dieser Städte wurde von ihm ein fürstlicher Haushalt unterhalten. Seine Leidenschaft war die Wohlthätigkeit. Auf Basaren verteilte er oft an hunderttausend Rubel; er gab sogar seine Juwelen, Ringe und Ketten fort, während sein Verwalter hinter ihm herging und Geld in seine Taschen stopfte. Seine Jagden, an denen oft mehrere hundert Gäste teilnahmen, kosteten ein ungeheures Geld; er war ein unerschrockener Bärenjäger und zahlte den Bauern für jedes Bärenlager tausend und mehr Rubel — den größten Glanz entfaltete er bei den Festlichkeiten in seinen Palästen, die wahren Märchenfesten gleichkamen und oft ein ganzes Vermögen kosteten. Trodem war Poklewski rettungslos der „Chandra“, dem russischen Spleen, verfallen — inmitten der glänzendsten Feste und der schönsten Frauen ging er gelangweilt umher und schließlich ergab er sich dem Hasard. Mit sehr hochgestellten Personen in Petersburg saß er Tag und Nacht in dem exkluisiven Zirkelklub und verlor Unsummen; man erzählte, daß er in drei

Nächsten zwei Millionen Rubel verpielt habe. Solchen Erzeugen konnte auf die Dauer selbst das Pötkewskische Rieservermögen nicht standhalten, der noch jugendliche Millionär war schließlich „fertig“ und er wurde als bankrott erklärt. Seine Passiven betragen rund 7 Millionen, die Aktiven knapp 3 Millionen. Der ungeheure Besitz ist ruiniert und wird wohl von den steinreich gewordenen Beamten Pötkewski-Kozjelski angekauft werden. Der Fall illustriert den Erfahrungssatz, daß die großen Vermögen in Rußland meist schon in der dritten Generation verpulvert sind. Pötkewski hat es noch rascher gemacht.

**Ein glücklicher Fang.**

Aus London wird gemeldet: Im vergangenen Jahre verlor bei Hensley auf der Themse eine Dame ihren wertvollen Perlenkranz. Er fiel über den Bootsrand und die Dame gab ihn verloren. Sie ließ weder nach dem Kranz suchen, noch teilte sie ihren Verlust der Polizei mit. Der Schiffer eines Lastkahn sah einige Wochen später ein glühendes Ding auf dem Wasser, fischte es auf und fand, daß es eine Halskette war. Er brachte das Schmuckstück seiner Frau nach Hause. Als nun das Kind des Schiffers beim Spiele die Kette zerriß und ein Uhrmacher den Schmuck zum Reparieren bekam, erfuhren die Fischerleute, daß der Schmuck 2000 Kronen Wert habe. Durch Aufruf wurde die Eigentümerin der Perlen bald festgestellt und sie belohnte den Finder mit 100 Kronen.

**Eigenberichte.**

**Sonntagsberg.** (Straßenumlegung.) Es war keine Kleinigkeit für die Lasttiere, Fuhrwerke auf die Spitze unseres Berges zu befördern; die Straße war eben so angelegt, wie man es in aller Zeit zu halten pflegte. Man kümmerte sich nicht viel um Steigungen und so kam es, daß an manchen Stellen der Weg bedenklich in die Höhe ging, namentlich von dem Bauerngut „Untere Edl“ an durch das kleine Wäldchen (leider ist es schon bedenklich gelichtet), das die Kirche eine Zeitlang den Augen des Wanderers verbirgt, um sie dann in ihrer ganzen Größe erscheinen zu lassen. Uebrigens kamen die Pferde von selbst darauf, sich ihre Aufgabe zu erleichtern, indem sie den Berg hinauf im Zickzack gingen, also sich, wenn auch in bescheidenem Maße, Serpentina schufen. Das soll jetzt anders werden, es wird das steilste Stück der Straße umgelegt; die neue Anlage verläßt die alte Straße beim Wagnerreiter-Gut und mündet in dieselbe wieder ein oberhalb des oben genannten Wäldchens. Man darf sich billig wundern, daß das nicht schon früher geschehen ist, nachdem doch jährlich Tausende von Wallfahrern und Touristen in unsere luftige Höhe heraufkommen und infolgedessen zum mindesten die nötigen Lebensmittel heraufgeschafft werden müssen.

**Haag, N.-De., am 7. Mai 1906.** (Dilettantentheater.) Am Samstag den 5. d. M. wurde in Herrn Forstmanns Gasthof von der Dilettanten-Gesellschaft zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehr Haag der Bierakter „Jägerblut“ von Rauchenegger aufgeführt. Die Ausstattung der Bühne ist prächtig; auch die Darstellung verdient nur Lob und zeugte von großer Bühnensicherheit fast aller Mitspielenden, so daß sich das zahlreiche erscheinende Publikum auf das Beste unterhielt. Der Forstwart Niederacher des Herrn Rudolf Falk war eine musterhafte Leistung. Ungemein temperamentvoll und wirksam gab Herr Karl Bilek den jungen Förster und Herr Heinrich Fellner den Wildschützen Glas. Recht gut, mit natürlicher Wärme, spielte Frau M. Fröhlich die Frau Forstwart und mit gelungenster Komik brachte Herr Rudolf Frint den Dorfbadler zur Geltung. Reizend und herzlich in Erscheinung und Spiel war Fräulein Anna Hummelberger als Loni und wurde gleich den anderen Darstellern der Hauptrollen wiederholt durch Beifall ausgezeichnet. Auch die übrigen Mitspielenden boten gute Leistungen. Das Streichorchester der Liedertafel brachte in den Zwischenakten einige sehr hübsche Musikstücke zum Vortrage, die ebenfalls den lebhaftesten Beifall fanden.

**Aus Waidhofen.**

**Personales.** In der am Mittwoch den 9. Mai stattgehabten Bezirksschulratsitzung des Stadtbezirk Waidhofen a. d. Ybbs wurde Herr Senseswerksbesitzer Adam Zeitlinger zum Ortschaftsaufseher gewählt.

**Trauung.** Donnerstag den 10. Mai fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Karl Soukup, A. Freih. v. Rothschild'scher Buchhalter, mit Fräulein Hermine Semrad, Feldmarschallleutnantstochter, statt. — In Wien fand die Trauung des Herrn Franz Zell, Lederhändler, mit Fräulein Mllyz Kollarz in der Pfarrkirche am Schottenfeld statt.

**Sängerausflug.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, veranstaltet der hiesige Männergesangsverein mit dem Damen-Gesangschor am Sonntag den 13. d. M. einen Sängerausflug nach Hilu. Ein Teil der Ausflügler benützte hierzu den um 1 Uhr 9 Minuten vom Staatsbahnhof abgehenden Zug, der andere Teil macht die Partie zu Fuß. Um 3 Uhr nachmittags Zusammenkunft im Gasthof des Herrn Georg Kellachner. Jene Teilnehmer, welche die Partie zu Fuß zu machen gedenken, versammeln sich vor 1 Uhr nachmittags im Café Inzühr, von wo der gemeinsame Abmarsch erfolgt. Zu diesem Ausfluge sind

alle Mitglieder des Gesangsvereines und deren Familien herzlich eingeladen.

**Deutscher Schulverein.** Am Mittwoch den 9. Mai fand im Gasthof Inzühr die Jahreshauptversammlung der Männer- und Frauenortgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des deutschen Schulvereines statt. Nach erfolgter Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann-Stellvertreter der Männerortgruppe, Herrn Dr. Steindl, verlas derselbe ein Schreiben des bisherigen Obmannes Herrn Notar Dr. Platte, worin dieser erklärte, infolge Ueberbürdung durch zahlreiche andere Ehrenämter sowie in seinem eigenen Verfaße auf die Stelle als Obmann des Vereines verzichten zu müssen. Die Versammlung nahm diesen Entschluß des Herrn Dr. Platte, welcher den Verein bisher in so vorzüglicher Weise geleitet hatte, mit dem Ausdruck des Bedauerns zur Kenntnis. Nach Vorlesung und Genehmigung des letzten Protokolles erstattete Herr Dr. Steindl den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre, gedent des vorjährigen Jubelfestes des Muttervereines, welches dem Vereine eine Einnahme von über 1.000.000 Kronen einbrachte, weist auf die Pflicht hin, welche die Deutschen in Oesterreich auch für die Zukunft in Bezug auf den Deutschen Schulverein haben, forderte die Anwesenden auf, fleißig neue Mitglieder zu werben und schloß seine trefflichen Ausführungen mit einem Appell an die Anwesenden, ihre Kraft auch ferner in den Dienst der guten Sache zu stellen. Die Versammlung gibt ihrer Trauer um das Hinscheiden der im Vorjahre verstorbenen Führer des Schulvereines Dr. Weltlof, Dr. Kraus und Dr. Wolfarth, sowie der Waidhofener Mitglieder Emil Eder, Direktor Weniger und Frau Marie Leithe durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. Aus dem Berichte des Zahlmeisters Herrn Gottfried Wagner geht hervor, daß der Verein dormalen 103 männliche Mitglieder besitzt, welche 25752 Kronen an Beiträgen bezahnten, wovon nach Abziehung diverser Auslagen 23557 Kronen an die Hauptleitung abgeführt wurden. Seit 1881 hat die hiesige Frauen- und Männerortgruppe dem Hauptverein 21.731 Kronen 53 Heller abgeführt. Von den Gründern der hiesigen Männerortgruppe befinden sich noch 18 am Leben. Dem Zahlmeister Herrn Wagner wurde für seine musterhafte Rechnungsführung der Dank und die Entlastung der Versammlung ausgesprochen. In den Ausschuss wurden einstimmig gewählt die Herren: Dr. Steindl: Obmann, Dr. Platte: Obmann-Stellvertreter; Dr. Altneder: Schriftführer; Oberlehrer Hoppe: Stellvertreter, Lehrer Wagner: Kassier, Sparskassenbeamter Rosko: Stellvertreter. Im Anschlusse an diese Versammlung fand die Hauptversammlung der Frauenortgruppe statt. Frau Flora Hotter begrüßte die anwesenden Frauen und Mädchen und erstattete den Rechenschaftsbericht, der ein recht erfreuliches Bild der Tätigkeit der Gruppe bot. Zum Schluß erklärte Frau Hotter, daß sie sich infolge Ueberbürdung durch häusliche Geschäfte und ihren etwas leidenden Zustand genötigt sehe, auf ihre Stelle zu resignieren. Trotz wiederholten Ersuchens der Versammlung beharrte Frau Hotter auf ihrem Entschlusse. Derselbe ist umso mehr zu bedauern, als es gerade Frau Hotter war, welche der Frauenortgruppe zu einem so erfreulichen Aufschwunge verhalf und die Mitgliederzahl auf die stattliche Anzahl 92 brachte. Hoffentlich wird Frau Hotter ihre anerkannt schätzbare Kraft auch als gewöhnliches Mitglied weiter in den Dienst des Vereines stellen. Herr Dr. Steindl nahm auch Veranlassung, Frau Hotter für ihr bisheriges ersprießliches Wirken den Dank und die Anerkennung auszusprechen. Frau Direktor Buchner erstattete hierauf den Kassabericht, nach welchem von 92 Mitgliedern 17980 Kronen an die Hauptleitung abgeführt wurden. Gewählt wurden hierauf einstimmig: Zur Vorsteherin: Frau Ingenieur Lenik, zur Stellvertreterin: Frau Reichenpfader; Schriftführerin: Frau Notar Platte, Stellvertreterin: Frau Kopecky; Kassierin: Frau Dr. Steindl, Stellvertreterin: Frau Direktor Buchner. Da die 25-jährigen Bestandes der Waidhofener Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines wird im Herbst dieses Jahres durch eine interne Feler abgehalten werden.

**Salzburger Hochschulverein.** Am Mittwoch den 9. Mai fand im Hotel Inzühr die Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Salzburger Hochschulvereines statt. Obmann Tierarzt Sattlegger wies in einer nachdrücklichen Rede auf die Wichtigkeit dieses Vereines hin und gab bekannt, daß die hiesige Ortsgruppe dormalen 38 Mitglieder, darunter 3 Damen, zähle. Gestorben sind im abgelaufenen Vereinsjahre die Mitglieder Herr Direktor Weniger und Ingenieur Gartner. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen. An die Hauptleitung wurden im abgelaufenen Vereinsjahre 78 Kronen abgeführt. Gewählt wurde zum Vorstand Herr Tierarzt Sattlegger, zum Kassier Herr Dr. Steindl, zum Schriftführer Herr Dr. Altneder.

**Wohltätigkeitskonzert.** Ueber Anregung des Lehrers der hiesigen Volksschule Herrn Leopold Kirchner ergaben sich die Lehrkörper der beiden Nachbarschulen Waidhofen und Zell a. d. Ybbs den Entschluß, zu Gunsten des zu erkrankenden Lehrers im Süden (Erholungsstätte für lungenkranke Lehrer) in Waidhofen a. d. Ybbs ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten. Die Lehrerschaft ging hierbei von der richtigen Voraussetzung aus, daß sie in ihrem edlen Bestreben, dem Süddeutschen einen erheblichen Betrag zuwenden zu können, von der Bevölkerung der Stadt und deren Umgebung auf das Entschuldigste unterstützt werden würde. Wie der großartige Erfolg des Konzertes gezeigt hat, hat sich die Lehrerschaft auch nicht in ihren Voraussetzungen getäuscht. Dem vorbereitenden Komitee gelang es, ohne Aufwand größerer materieller Mittel, nebst dem Männergesangsvereine, dessen Hausorchester und Volksliederquartett, noch einige tüchtige auswärtige Kräfte zu gewinnen und dadurch ein Programm zusammenzustellen, das in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit selbst den weit-

gehendsten Ansprüchen der Konzertbesucher Genüge leistete. Schon der Kartendovorkauf, den Herr Lehrer Kopecky und dessen Frau Gemahlin in musterhafter Weise durchführten, ließ auf eine Massenbeteiligung schließen. Tatsächlich war das Haus auch schon zwei Tage vor der Aufführung so total ausverkauft, daß beim besten Willen vielen Nachfragen nach Eintrittskarten nicht mehr willfahrt werden konnte. So fand sich denn am Sonntag den 6. Mai um 5 Uhr nachmittags in der einfach, aber geschmackvoll dekorierten Turnhalle ein äußerst distinguiertes Publikum ein, das mit großer Spannung dem Konzerte entgegen sah. Eingeleitet wurde das aus 11 Nummern bestehende Programm durch das Hausorchester des Männergesangsvereines. In seiner bekannt künstlerischen Weise brachte daselbe Mozarts herrliche Ouvertüre zur Oper „Entführung aus dem Serail“ zur Aufführung. Meister Kliment, der um die Ausgestaltung des Hausorchesters so hochverdiente Dirigent, hat hiebei neuerlich den Beweis erbracht, daß daselbe heute auf einer so hohen Stufe künstlerischen Könnens steht, daß uns darum manche größere Stadt beneiden kann. Diese Nummer, wie auch das im zweiten Programmteile zum Vortrage gebrachte Vorspiel zum „Chor der Jünger“ aus „Liebesmahl der Apostel“ ernteten wohlverdienten, reichen Beifall. Darauf folgten Liedervorträge einer Sänger-Dilettantin Frau Beamtensgattin Kell Linde aus Wien. Ueber Ersuchen des Komitees hatte sich diese Dame sofort bereit erklärt, zugunsten dieses edlen Zweckes ohne jedwede Entschädigung mitzuwirken. Frau Kell Linde ist keine Berufssängerin und hat auch keine weitere gesangliche Ausbildung genossen, immerhin aber Leistungen gezeigt, die weit über das Maß des Dilettantismus hinausreichen. Die Sängerin besitzt ein in allen Lagen vollkommen ausgeglichenes Organ von heller, angenehmer Klangfarbe, eine klare, deutliche Aussprache, die man selbst bei Berufssängerinnen so oft schmerzlich vermischen muß. In den von ihr zum Vortrage gebrachten Liedern „Du rote Rose“ von Steinbach, „Sommerabend“ von Lassen, „Kastlose Liebe“ von Schubert, „Frühlingszeit“ von Becker und den beiden neckischen Zugaben „Schwur“ und „Waltraut's Lied“ von Böhm zeigte die Sängerin, daß ihr prächtiger Sopran zu größter Kraftentfaltung, als auch zum zartesten Pianissimo geeignet ist. Frau Linde legte die kleine Fesselfangenheit, welche sich beim ersten Liede ein wenig eingestellt hatte, bald ab und zeigte sich sofort als famosie Liebesfängerin, deren Stimme einer weiteren Ausbildung wert und fähig wäre. Das Publikum anerkannte auch diese ganz außergewöhnliche Dilettantenleistung und spendete der liebenswürdigen Sängerin reichen andauernden Beifall. Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit und der Anerkennung erhielt Frau Linde vom Komitee ein prächtiges Rosenbuket. Die Session des Konzertes bildete aber unrettig der 11-jährige Geiger Edi Frank aus Amstetten, der durch das für seine Jugend außergewöhnlich gute Spiel alle Zuhörer verblüffte. Edi Frank ist der Sohn des Amstettner Bürgerschullehrers Herrn Eduard Frank. Vor 2 1/2 Jahren entdeckte der Vater des Knaben dessen ungewöhnliche Begabung für das Violinspiel und gab ihm selbst Violinunterricht. Bald hatte aber der junge Geiger seinen Vater und einen zweiten Lehrer überflügelt und kam zu Kapellmeister Kliment in die „Lehre“, der ihm schon die erste Kunstfertigkeit beibrachte. Seit einem halben Jahre genießt der Knabe Unterricht bei dem Linzer Violinvirtuosen Hofkonzertmeister van der Hoya, der wohl das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, in so kurzer Zeit aus dem kleinen Geiger einen ganz famosie Virtuosen gemacht zu haben. Schon in dem Augenblicke, als der sympathische Knabe ohne die geringste Unruhe oder Aufregung zu zeigen lächelnden Angesichts das Podium betrat und sich neckisch vor dem Publikum verneigte, flogen ihm die Herzen derselben entgegen. Als er aber dann seine ziemlich große Geige zum Spiel ansetzte und dem Instrumente die ersten Töne entlockte, da ging ein allgemeines Staunen durch den Saal. Der Knabe hatte sich im Spiele förmlich zum Manne entwickelt. Mit Kraft und Eleganz führte er den Bogen und zeigte nebst weit vorgeschrittener Technik auch bereits eine wunderbare Auffassung bezüglich Phrasierung, Rhythmus u. Mit Leichtigkeit spielt der Knabe bereits die schwierigsten Passagen, läßt sich auch nicht durch Oktavengänge aus seiner Ruhe bringen und stellt auch im Spielen von Doppelgriffen und Flag oktionen voll und ganz seinen Mann. Edi Frank hat aber auch ein ganz ausgezeichnetes Gedächtnis, denn er spielte seine Pecen als „Fantasie Caprice“ von Vieuxtemps, „Savotte und Musette“ von Tor Aulin, sowie eine reizende Zugabe auswendig. Der junge Geiger wurde mit Beifall überschüttet und mußte wiederholt das Podium besteigen, um seinen Dank für die schmeichelhafte Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Waidhofen a. d. Ybbs war der erste Ort, wo der kleine Frank seine Feuertaufe erhielt. Möge er sich später einmal, wenn er als gereifter Künstler von Triumph zu Triumph eilt, daran erinnern, daß Waidhofen a. d. Ybbs es war, wo er den ersten künstlerischen Ruhm erntete. Herr Konzertmeister Seibt aus Amstetten, der die Klavierbegleitung des Geigers besorgte, hat sich als famosie, diskreter Begleiter erwiesen, dessen sicheres Spiel wohl viel dazu beigetragen hat, den Erfolg des jugendlichen Geigers so bedeutend zu erhöhen. Großen Heiterkeitserfolg erzielten die Vorträge des heimischen Dialektichters Herrn Hans Fraungruber aus Wien, der seine schätzbare Kraft ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Seine Dichtungen, die Herr Fraungruber in gediegener Weise zum Vortrage bringt, können als Muster von Dialektbildungen bezelchnet werden. Sie atmen Geist, Witz und Humor und vermögen wohl selbst das traurigste Gemüt zu erheitern. Auch Herr Fraungruber erntete reichen Beifall und mußte sich zu mehreren Zugaben entschließen. Es wäre nur mit Freuden zu begrüßen, wenn wir diese schätzbare Kraft öfters in Waidhofen a. d. Ybbs zu hören bekämen. Geradezu überrascht wurden die Konzertbesucher durch das treffliche Spiel des ebenfalls noch im jugendlichen Alter stehenden

hiesigen Kassabüchlers Othmar Kopecky, Sohn des Zeller Lehrers Herrn Arthur Kopecky. Der junge Pianist spielte das getragene, zuherzergende Chopin'sche „Prelude“, sowie die Prälude Mozskowsky'sche „Balse brillante“ mit einer Fertigkeit und Gefühl, die selbst den anspruchsvollsten Zuhörer befriedigen mußte. Kopecky jun. besitzt ein ausgesprochenes Talent zum Pianisten und es wäre wohl herzlich schade, wenn sein Talent nicht weiter ausgebildet würde. Othmar Kopecky kann sich schmeicheln, seine Aufgabe zu allgemeinsten Zufriedenheit gelöst zu haben. Der reiche Beifall, den er erhalten hat, mag ihm hierfür der beste Beweis gewesen sein. Wie immer, wenn es gilt, seine schätzbare Kraft in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen, hat sich der Männergesangsverein auch an diesem Konzerte beteiligt und durch den Vortrag zweier Chöre: „Die Allmacht“, Männerchor mit Tenorsolo (Herr Lehrer Kasch) und „Der Frühling ist ein starker Held“ von Esfer, reichen Beifall geerntet. Besonderen Eindruck machte die „Allmacht“, in welcher sowohl der Chor als auch der Solist eine ganz prächtige Leistung boten. Das aus den Herren Kollmann, Schinlo, Kraus und Wölker bestehende Vokallieder-Quartett erfreute die Zuhörer durch mehrere Volkslieder in steirischer Mundart und fand ebenfalls ungeteilten Beifall. Das Konzert hat also alle Besucher auf das Beste befriedigt und das erfüllt die Ehre der beiden Nachbarorte mit stolzer Freude. Die Bevölkerung hat aufs Neue ihre Opferwilligkeit bewiesen und hierfür sei ihr, sowie überhaupt allen, die das Unternehmen durch ihren Besuch, durch Spenden oder durch ihre musikalisch-deklamatorische Mitwirkung unterstützten, der herzlichste Dank des Komitees ausgedrückt. Obwohl zur Stunde die Verrechnung noch nicht vollständig abgeschlossen ist, dürfte das Reinertragnis, das dem Süddeutschen zugewandt wird, zirka 600 Kronen betragen. Im Anschlusse an das Konzert fand abends im Hotel Injühr eine gemütliche Zusammenkunft statt, bei welcher Frau Rekl Eide mehrere Lieder, Herr Fraungruber einige seiner besten Dialektgedichte zum Vortrage brachte. Beiden wurde auch für diese neuerliche Leistung reicher Beifall zuteil. Herr Oberlehrer Hoppe dankte allen Mitwirkenden für die Unterstützung des Unternehmens und überreichte dem kleinen Edi Frank im Namen des Komitees zum Andenken an sein erstes Auftreten eine Silberhülle mit Kugel-Salten, worüber der kleine Künstler hocherfreut war.

**Landesverband der Provinz-Kaufleute Niederösterreichs.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet zu Pfingsten 1906 in Waidhofen a. d. Hbbs der „Viertel-Verbandsstag“ des Landesverbandes der Provinz-Kaufleute vom Viertel ober dem Wienerwalde statt. Nach eingeholten Informationen werden sich zu diesem Tage mehrere hundert Familienmitglieder dieses großen Verbandes in unserer Stadt zu Besuch einfinden. Die Handelsgenossenschaft Waidhofen an der Hbbs hat bereits ein Programm ausgearbeitet, dem wir folgende Daten entnehmen. Sonntag: 1. Empfang der Gäste bei den ankommenden Zügen durch Komitee-Mitglieder, welche durch Armbinden erkenntlich sind, und Beleitung der Gäste durch die Stadt zum Hotel „Goldener Löwe“. 2. Begrüßung der Gäste vom Vorstande der Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Hbbs, dem Bürgermeister der Stadt Waidhofen und dem Obmann des Landesverbandes von Niederösterreich, Herrn Vinzenz Löscher. 3. Gemeinsames Mittagmahl im Hotel „zum goldenen Löwen“, 12 Uhr. (Konzert.) 4. Tagung des Kaufmannstages mit den Verhandlungsgegenständen: a) Befähigungsnachweis. Johann Reß, Tulln. b) Organisation der Kaufmannschaft. Vinzenz Löscher, Hbbs. c) Häuser- und Auserverkauften Heinrich Seiser, Wr.-Neustadt. d) Freie Anträge, welche bis 20. Mai d. J. angemeldet sein müssen. (Während der Tagung des Kaufmannstages zwangloser Spaziergang der Damen unter Führung der Komitee-Damen in den herrlichen Anlagen der Stadt.) 5. Beschäftigung der Stadt, des Musikums, Stadtparks und Spaziergang durch die Buchenberg-Anlagen zu Herrn Injühr's Kaffeehaus. 6. Präzise 5 Uhr Konzert im Hotel „zum goldenen Löwen“ und zwanglose Unterhaltung. Eintritt 50 Heller. Ritter frei. Montag: Zusammenkunft im Hotel „zum goldenen Löwen“ um 9 Uhr zum Frühlingsessen, darauf Spaziergänge, eventuell Ausflüge nach Sonntagberg, Amstetten, in das herrliche Hbbs- u. Gesäuse, Leopoldsdorfer oder Lungau-See. Wir begrüßen die Idee, den Verbandstag in unserem, an Naturschönheiten so reichen Städtchen abzuhalten, mit Freuden, denn es wird dadurch zahlreichen auswärtigen Familien Gelegenheit geboten werden, sich von dem mächtigen Ausblühen unserer Stadt als Kurort und Sommerfrische persönlich zu überzeugen und den Ort in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Daß es den Kaufleuten und ihren geschätzten Familien in Waidhofen a. d. Hbbs recht gut gefallen wird, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Daß man dieser ansehnlichen Körperschaft seitens der Bevölkerung einen recht freundlichen Empfang bereiten wird, ist selbstverständlich; dafür bürgt ja die bekannte Gastfreundschaft der Bewohner, die es noch immer verstanden haben, fremden Gästen den Aufenthalt in der Stadt so angenehm als möglich zu machen. Wir wünschen nur, daß Jupiter Pluvius zu Pfingsten ein recht freundliches Gesicht mache, damit es den verehrten Gästen möglich ist, sich so recht nach Herzenslust an den landschaftlichen Reizen unserer Stadt und deren unvergleichlich schönen Umgebung zu erfreuen. Wir rufen schon heute den Kaufleuten und ihren Familien, welche sich an diesem Pfingstaustausge beteiligen werden, ein herzlichliches „Grüß Gott“ zu.

**Die Generalversammlung der Genossenschaft der Transport- und Gewerbetreibenden** findet Donnerstag den 17. Mai in Herrn Pfarrhammers Hotel um 3 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes, 2. Revision der Kassabuchführung, 3. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses, 4. Allfällige Anträge.

**Communiwirtschaf auf der Prochenberghütte.** Von der Leitung der Sektion Waidhofen a. d. H.

des D. u. W. Alpenvereines wird uns mitgeteilt, daß die Prochenberghütte (1123 Meter) bei Hbbs im Sommer von Pfingsten an bewirtschaftet wird und zwar im Monat Juni an allen Sonn- und Feiertagen, vom 1. Juli an aber ständig. Fräulein Mathilde Pieslinger aus Opponitz, die neue Wirtschasterin, ist den fürstl. Rosenbergschen Jagdgästen als tüchtige Köchin von der Umahütte her gut bekannt. Sie wird auch auf dem Prochenberge bemüht sein, durch gute Küche und gutes Getränk die Gäste zufriedenzustellen. Die Preise sind mäßig und der von der Sektionsleitung genehmigte Tarif ist in der Hütte für jeden Besucher deutlich ersichtlich.

**Nichtigstellung.** In unserem Berichte über die Hauptversammlung des Verschönerungsvereines ist unserem Berichterstatter ein kleines Uebersehen unterlaufen, indem Herr Sparkassebeamter Eduard Rosko nicht als gewähltes Ausschüßmitglied genannt wurde. Wir holen dies heute mit umso größerem Vergnügen nach, als ja Herr Rosko eines der eifrigsten Mitglieder dieses Vereines ist und ihm tatsächlich auch in demselben das größte Arbeitsfeld zugewiesen ist.

**Theater.** In der abgelaufenen Theaterwoche hat uns Herr Direktor Waldmüller einige hier noch unbekannte Novitäten gebracht, die auch großen Erfolg erzielten. Auch der Besuch hat sich gebessert, trotzdem die Theaterabende durch Versammlungen verschiedener Vereine vielfach Schaden leiden. Dienstag wurde Blumenthals jüngster Schwank „Matthias Gollinger“ gegeben. Blumenthal hat schon reizende Lustspiele geschrieben und damit auch durchschlagenden Erfolg erzielt. Seinen Matthias Gollinger aber als hervorragendes Werk auf dem Gebiete dieses Genres zu bezeichnen, hieße die Unwahrheit sagen. Wenn die Vorstellung, welche nebenbei bemerkt recht gut besucht war, einen guten Erfolg hatte, so war dies in erster Linie das Verdienst der Darsteller und der Regie. Die Hauptrolle hatte Herr Astar als Matthias Gollinger inne. Herr Pastor ist ein routinierter Schauspieler, der selbst aus der etwas bannalen Rolle des Gollinger etwas zu machen versteht und durch sein humorvolles Spiel vielfach das erste, was dieser Rolle an Witz und Humor abgeht. Fräulein Verine Eide hat sich auch in der Rolle der Therese als ganz vorzügliche Interpretin ihres Faches erwiesen und viel dazu beigetragen, die an und für sich langweilige Handlung zu beleben. Herr Hagen faßte seine Rolle im Großen und Ganzen richtig auf, schien aber diesmal nicht besonders rollenfest zu sein, wodurch sich der Souffleur veranlaßt sah, lauter zu reden, als dies für die Zuhörer wünschenswert ist. Fräulein Felsen bekundete als stolze Radelrin zu wenig Temperament und ist es ihr, sowie Herrn Felsen nicht recht gelungen, sich in den Berliner Dialekt hineinzufinden. In dieser Beziehung hat uns Herr Elmühl als Assessor Winteritz besser gefallen. Die anderen Rollen waren durchwegs gut besetzt. Auf eines mag noch aufmerksam gemacht sein. Es lassen sich oftmals hinter den Kulissen Geräusche vernehmen, die auf die Zuhörer einen unangenehmen Eindruck machen. So hörte man das Klirren einer Fensterscheibe, das Fallen eines Stoces u., Vorkommnisse, die im Interesse einer glatten Abwicklung der Handlung vermieden werden müssen. Abgesehen von diesen Kleinigkeiten sind die Leistungen des Ensembles Waldmüller aber durchwegs gute und können wir den Besuch der Vorstellungen auf das beste rekommandieren.

**Märzenkeller-Eröffnung.** Morgen Sonntag den 13. Mai 1906 findet bei günstiger Witterung die Eröffnung des Niedmüller'schen Märzenkellers statt, bei welcher Gelegenheit auch ein Tanzkränzchen abgehalten wird. Eintritt 30 Heller. Freunde eines guten Tropfen Gerstensaftes wollen sich zahlreich einfinden.

**Zirkusvariete.** In einigen Tagen eröffnet in Zell an der Hbbs Direktor Josef Wohrke einen Zyklus von Vorstellungen. Die Gesellschaft, welche 32 Mitglieder zählt, besitzt Künstler und Künstlerinnen aus den ersten Welttablissements des In- und Auslandes und verfügt über ein eigenes Hausorchester. Täglich findet eine Vorstellung bei jeder Witterung statt. An Sonn- und Feiertagen werden zwei Vorstellungen, um halb 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends, gegeben. Buffet im Zelte. Täglich detailliertes Programm an der Kasse. Kassaeröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Das Zelt ist gedeckt und faßt 2000 Personen.

**Mai-Fest.** Morgen Sonntag findet in Herrn Reiters Restaurationsgarten in Böhlerwerk ein großes Mai-Fest statt, bei welchem ein Alet erbaum aufgestellt wird, der für die Jugend nach altem deutschen Brauche mit diversen Preisen ausgestattet sein wird für diejenigen, die die Spitze des Baumes erreichen. Außerdem werden noch zahlreiche Volksbelustigungen den Besuchern dieses Mai-Festes Gelegenheit bieten, sich recht gut zu unterhalten. Nicht unerwähnt darf Herrn Reiters ausgezeichnete Kremser Heurigen-Wein bleiben, welcher jedenfalls zur Gemüthlichkeit beitragen dürfte. Also auf zum Mai-Fest in Böhlerwerk!

**Pferdemarkt in Urfahr.** Dem Vernehmen nach macht sich für den am Donnerstag den 31. Mai in Urfahr stattfindenden Pferdemarkt in den Kreisen der Pferdezüchter und Händler ein lebhafter Bewegung bemerkbar, welche einen äußerst zahlreichen Austrieb von Pferden und regen Besuch dieses Marktes erwarten läßt.

**Auszeichnung.** Bekanntlich hat am letzten Sonntag den 6. Mai Sr. kais. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches seinen Geburtstag gefeiert und wurde ihm dabei von der Kronprinzessin eine kleine Ueberreicherung bereitet, indem für Sonntag Nachmittag im Kronprinzlichen Palais eine Projektions-Vorführung stattfand, in der hauptsächlich Aufnahmen aus dem

Leben Sr. kais. Hoheit zur Vorführung gelangten. Zur Lieferung der zur Vorführung erforderlichen Apparate war die Firma Heinrich Ernemann, Aktiengesellschaft für Camera-Fabrikation in Dresden beauftragt worden und wurde die Projektion von genannter Firma in bester Weise ausgeführt und fand den ungeteilten Beifall. Die Vorführung fand vor den allerhöchsten Herrschaften statt, die sich von derselben äußerst befriedigt erklärten.

**\*\* Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Hbbs.**

1. Kranz am 17. April 1906.
- 1. Best Herr M. Pokerschnigg mit 87 3/4 Teiler.
  - 2. " " A. Zeitlinger " 119 1/4 "
  - 3. " " L. Frieß " 129 "
  - 4. " " F. Schneberger " 156 3/4 "
1. Gruppe Prämie Herr B. Hrdina mit 35 Kreisen.
- 2. " " " J. Waß " 37 "
  - 3. " " " B. Hrdina jun. " 27 "
2. Kranz am 23. April 1906.
- 1. Best Herr L. Frieß mit 84 Teiler
  - 2. " " B. Hrdina jun. " 97 "
  - 3. " " B. Hrdina sen. " 164 1/2 "
  - 4. " " Oblt. Karger " 192 "
1. Gruppe Prämie Herr B. Hrdina sen. mit 37 Kreisen
- 2. " " " J. Kubinka jun. " 28 "
  - 3. " " " Oblt. Karger " 29 "

**\* Die höchste Auszeichnung** auf der kürzlich in Berlin stattgehabten „Allg. Ausstellung für Wohlfahrt und Gesundheitspflege, Badewesen und Hygiene“, das Ehren Diplom zum Ehrenkreuz und zur Goldenen Medaille, wurde der Firma Heinrich Mac in Ulm für ihre rühmlichst bekannten Toilette-Spezialitäten „Kaiser-Borax“, „Kaiser-Borax-Seife“, „Kaiser Borax-Sahne-Loth“, „Eola-Seife“ u. s. w. zuerkannt.

**\*\* Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichen Wirkung erfreut sich besonders das Dr. Hofa's Balsam aus der Apotheke des Dr. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

**Eingefendet.**

(Zur Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Blusen-Seide** n. 65 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franco und schon versandt ins Haus geliefert. Welche Zusatzenwahl umgehend. Seiden-Fabrik Hennberg, Zürich. 6

**MATTONI'S**

**GIESSHÜBLER**

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvaleszenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

**Feller**

**Elsa Fluid**

Das unter dieser Marke gesetzlich geschützte

**Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid**

behebt Husten, Heiserkeit, Nervosität, Schnupfen, Halsschmerzen, Brust-, Gelenkschmerzen, Müdigkeit, Schwäche, Entzündungen, Atemnot, fieberhafte Zustände, Influenza, Verschleimung etc. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko 5 K., 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h

Bestellungen adressiert an E. V. Feller in Stubica, Zentrale Elsaplatz Nr. 201 (Agrar-Kom.).

Sehr gelobt werden auch Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsapillen“ 6 Schachteln franko 4 K., 12 Schachteln franko 7 K 60 h. Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend franko um 5 K., ist vorzüglich bei allen Magenbeschwerden. Zagorianer Brust- und Hustensyrup 2 Flaschen 5 K. Echter norwegischer Lebertran 2 Flaschen franko 5 K.



**Gesetzlich geschützt.**

Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar. **Allein echt ist Thierry's Balsam** nur mit der grünen Nonnenmarke.

Aberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.- franko.

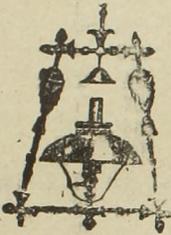
Thierry's Centifoliensaft als bekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Absesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Fiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmeaufweisung

**Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko Depot: In den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Deputaten

Kronprinzessin Stephanie-Quelle  
**Krondorfer**  
 anerkannt bester  
 natürlicher alcal.  
**SAUERBRUNN**  
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes  
 Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane  
 u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,  
 Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasser-  
 handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Herrn  
 Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**



**Verlangen Sie**  
 Illustr. Prelekurant der  
**Ideal-Glühlampen-  
 Unternehmung**  
**HUGO POLLAK**  
**WIEN, VI. Wallgasse 34.**

Billiges schönes Licht ohne Installation und Verschleiß  
 Verbrauch 1 1/4 Kr. per Stunde.

**Straf-Chronik**  
 des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** Am 18. April: Franz Palzer, Tagelöhner aus  
 Diendorf, schwere Körperbeschädigung, 2 Monate Kerker. Josef  
 Palzer, Schuhmachergehilfe aus Diendorf, Uebertretung gegen  
 die körperliche Sicherheit, 24 Stunden Arrest. Emmerich Strfon,  
 Drahtblinder aus Rust, Uebertretung gegen die körperliche  
 Sicherheit, 1 Woche Arrest. Josefa Henneberger, Wirtschafts-  
 besitzerstochter aus Raumberg, Betrug, 1 Monat Kerker. Dominik  
 Schatz, Hausknecht aus Raumberg, Betrug, 14 Tage Kerker.  
 Franz Niegler, Knecht aus Königsberg, Sittlichkeitsverbrechen,  
 1 Jahr schweren Kerker. Anton Bezdekovsky, Fabrikarbeiter  
 aus Traffen, Betrug, 4 Monate Kerker. Franz Winter, Hilfs-  
 arbeiter aus Kirchdorf, (Oberösterreich), Diebstahl, 8 Monate  
 Kerker. — Am 25. April: Mittlerer Franz, Knecht aus Ober-  
 Neuberg, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Slavati Josef,  
 Schuhmachergehilfe aus Lunz, Einmischung in die Vollziehung  
 öffentlicher Dienste, 3 Tage Arrest. Gfettner Leopold, Tagelöhner  
 aus Brunn a. d. Erlaf, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker.  
 — Am 28. April: Michalevitz Franz, Tagelöhner aus Puchsen-  
 studen, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Kamberger Maria,  
 Dienstmagd aus Steyr, Betrug, 2 Monate Kerker. Warrisch  
 Adalbert, Tagelöhner aus Böhmen, Diebstahl, 15 Monate  
 schweren Kerker.

**Aus aller Welt.**

— **Vor fünfundsanzig Jahren.** Die Er-  
 innerung an die tragische Gestalt des Kronprinzen Rudolf von  
 Oesterreich wird in diesen Tagen wieder besonders lebendig,  
 da am 10. Mai zum 25. Male der Jahrestag seiner Ver-  
 mählung wiederkehrte. Feste, wie die alte Kaiserstadt an der  
 Donau sie kaum jemals gesehen hatte, knüpften sich an das  
 Ehebandnis zwischen dem hochbegabten Kronprinzen und der  
 kaum siebzehnjährigen Prinzessin, die in ihrer ersten Jugend-  
 schönheit zur Thronerbin eines der mächtigsten Reiche erhoben  
 wurde. Als die Braut mit ihren Eltern auf der Reise nach  
 Salzburg und Wien den Münchner Rangierbahnhof passierte,  
 wurde sie von der Prinzessin Ludwig und ihren Kindern begrüßt,  
 dann fuhr sie weiter, ihrem Glück entgegen, wie man glaubte,  
 während schwere Schicksalsschläge ihr Leben zerstören sollten.  
 Der schlichte Metallfarg in der Kapuzinergruft in Wien  
 umschließt die düsterste Tragödie, von der jemals das Haus  
 der Habsburger heimgesucht wurde und mit schmerzlichen  
 Erinnerungen mag heute die Gräfin Sanyay fern vom Wiener  
 Hofe der glänzenden Feste gedenken, deren strahlender Mittelpunkt  
 sie vor fünfundsanzig Jahren gewesen ist.

— **Eine neue Urkunde über Jesus.** In der  
 Bücherei der Lazaristen in Rom ist dieser Tage ein Schriftstück  
 entdeckt worden, das, seine Echtheit vorausgesetzt, von großem  
 geschichtlichen Wert wäre. Es handelt sich um einen Brief, den  
 Publius Ventulus, der Vorgänger von Pontius Pilatus, in  
 seiner Eigenschaft als Statthalter von Judäa an Cäsar gerichtet  
 haben soll und in dem es sich um Jesus Christus handelt.  
 Der Brief ist lateinisch abgefaßt und angeblich aus jener Zeit,  
 als Jesus zum ersten Male für das Volk predigte. — Seine  
 Echtheit muß allerdings noch bewiesen werden. Das Schriftstück  
 lautet in der Uebersetzung: „Der Statthalter von Judäa  
 Publius Ventulus an den römischen Cäsar. Ich habe vernommen,  
 o Cäsar, daß du zu wissen wünschst über den tugendhaften  
 Mann, der Jesus Christus heißt und den das Volk als Prophet,  
 als einen Gott betrachtet und dessen Schüler von ihm sagen,  
 daß er der Sohn von Gott, Schöpfer des Himmels und der  
 Erde ist. In der That, Cäsar, hört man täglich über diesen  
 Mann wunderbare Dinge. Um es kurz zu sagen: Er läßt die  
 Toten auferstehen und heilt die Kranken. Er ist ein Mann von  
 mittlerer Größe, gutmütigem Aussehen, von hoherwürdevoller Würde,  
 was sich auch in seinen Gesichtszügen äußert, so daß, wenn  
 man ihn betrachtet, man unwillkürlich das Gefühl hat, daß  
 man ihn zugleich lieben und fürchten muß. Sein Haar hat b. s.

zu der Höhe der Ohren die Farbe reifer Wellen und von  
 dort bis an die Schultern ist es glänzend hellblond; in der  
 Mitte trägt er einen Scheitel nach Nazarenerfute. Die Stirn  
 ist glatt, das Gesicht ist ohne Falten und Flecken. Der Bart  
 von gleicher Farbe des Haupthaars, ist kraus und, ohne lang  
 zu sein, in der Mitte geteilt. Der Blick ist streng und hat die  
 Kraft eines Sonnenstrahls; niemand kann ihm fest ins Auge  
 sehen. Wenn er Vorhaltungen macht, löst er Furcht ein, aber  
 sobald er sie gemacht hat, weint er. Wenngleich er streng ist,  
 so ist er wiederum sehr freundlich und liebenswürdig. Man  
 sagt, man habe ihn nie lachen sehen, dagegen habe man ihn  
 häufiger weinen sehen. Seine Hände sind schön, ebenso wie  
 seine Arme. Alle finden seine Unterhaltung angenehm und  
 ansprechend. Man sieht ihn selten in der Öffentlichkeit, aber  
 wenn er irgendwo erscheint, so tritt er sehr bescheiden auf. Er  
 hat eine sehr vornehme Haltung. Er ist schön. Ubrigens ist  
 seine Mutter die schönste Frau, die man jemals in dieser  
 Gegend gesehen hat. Wenn du ihn zu sehen wünschst, o Cäsar,  
 wie du es mir einmal geschrieben hast, so lasse es mich wissen  
 und ich werde ihn dir sofort schicken. Obwohl er niemals  
 Studien obgelegen hat, so kennt er doch alle Wissenschaften;  
 er geht barfuß und ohne Kopfbedeckung. Viele lachen, wenn sie  
 ihn von weitem sehen, aber sobald sie sich in seiner Nähe  
 befinden, zittern sie vor ihm und bewundern ihn zugleich. Man  
 sagt, daß man in dieser Gegend noch nie einen solchen Mann  
 gesehen habe. Die Hebräer behaupten, daß man noch niemals  
 einem Unterrichts wie dem seinigen beigewohnt habe. Viele von  
 ihnen sagen, daß es Gott ist; andere sagen, daß es dein Feind  
 ist, o Cäsar. Diese boshaften Hebräer belästigen mich auf jede  
 Art. Man sagt, daß er nie einen unzufrieden gemacht hat,  
 vielmehr stets bestrebt ist, jedermann zufrieden zu stellen. In  
 jedem Falle bin ich bereit, o Cäsar, jeden Befehl, den du mir  
 einzuwenden geben wirst, auszuführen. In Jerusalem, Juditt 7,  
 im 11. Monat. Publius Ventulus, Statthalter von Judäa.“

**3 Worte . . .**  
**„Altvater“**  
**Sessler**  
**Fägerndorf**  
 Galanteriewarenhändler, Hausierer,  
 Marktfranten 2c. 2c.!

Kauf Lederware direkt beim Fabrikanten! Ich bin der billigste  
 Erzeuger! Musterpakete versende mit umgehender Post per  
 Nachnahme. **Bertold Fränkel**, Fabrik von Portebourfes,  
 Portemonaires, Toilettes, Damenhandtaschen, Zigarettentaschen,  
 Marktstaschen, **Krakau**, Zielona 14. 212 12-1

**Ziehung unwiderruflich**  
**17. Mai 1906.**  
**Haupttreffer 30.000 Kronen.**  
**Kaiserin-Elisabeth-heim-Lose**  
 à 1 Krone  
 zu haben in allen Wechselstuben, 1. Tabaktrafiken, 1. 1.  
 Lotto-Kollektoren und Postämtern.

**Buch über die Ehe**  
 von Dr. Retau m. 39 Abb. statt K. 3.—  
 nur K. 1.25. Preis. ab int. Buch. grat.  
**E. Oschmann**, Konstanz N. 422.

**Hausfrauen!** **Verlanget überall**  
**Andre Hofer's**  
**Gesundheits-Malzkafee mit Kaffeegeschmack**  
 Angenehm! Aromatisch! Ausserordentlich billig!  
 Gehört zu den besten Fabrikaten!



**Die Gewerbliche Zentral-Kredit-Anstalt und Sparkasse**  
 registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
 verzinst **Wien, I. Neuer Markt 3, Mezzanin**  
**Spareinlagen gegen Büchel**  
 bis 2000 K mit 4 1/2% **Kürzeste Rückzahlungsfristen.**  
 über 2000 K mit 4 1/2%  
 Für den Verwaltungsrat: Gemeinderat Anton Nagler, Präsident. Gemeinderat Karl Effenberger, 1. Vizepräsident. Konstantin  
 Lazarich, kais. Rat, 2. Vizepräsident. Gemeinderat Dr. Theodor Kornke, Verwaltungsrat. Ferdinand Bauer, Genossenschaftsvorsteher,  
 Verwaltungsrat. Gemeinderat Vinzenz Wilhelm, Verwaltungsrat. Rentier Eduard Nagler, Verwaltungsrat. 409 39-0

**Zahntechnisches  
 Atelier**

Sergius Pauser  
 stabil in  
**Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.**

**Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis  
 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.**

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-  
 kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln  
 zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützgebisse, Goldkronen und Brillen  
 (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** — Anfertigung aller in das Fach  
 einschlagenden Arbeiten. Wäufige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt  
 für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Arbeiter gesucht.**

Gut verwendbare **Zeng- und Messerschmiede,  
 Schleifer und Polierer** finden dauernde Be-  
 schäftigung in **Fulpmes, Stubaital, Tirol.**

Anfragen unter **„W. K. 3534“** befördert **Rudolf  
 Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.** 194 3

**Weinpressen  
 Obstpressen**  
 mit Doppeldruckwerken  
**„HERKULES“** für Hand-  
 betrieb, **Hydraulische Pressen**  
 für hohen Druck und grosse  
 Leistungen, **Obstmühlen,  
 Traubenmühlen, Abbeer-  
 maschinen, Komplette  
 Mostereianlagen, stabil- und  
 fahrbar, Fruchtsaft-Pressen,  
 Beerenmühlen.**  
 Dörrapparate für Obst und  
 Gemüse, Obst-Schäl- und  
 Schneidmaschinen, Selbsttätige Patent-  
 tragbare und  
 fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und  
 Hederich-Spritzen **„SYPHONIA“**, **Weinberg-  
 Pflüge**  
 fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in  
 neuester Konstruktion  
**PH. MAYFAHRT & Co.**  
 Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und  
 Dampfhammerwerke  
**Wien, II/1, Taborstrasse 71.**  
 Preisgekrönt mit über 560 goldenen, silbernen Medaillen.  
 Ausf. hriche illustrierte Kataloge gratis  
 Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 202 10-



# Dank.

Anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Großmutter, der Frau

**Anna Reindl**  
Private

danke wir allen hochgeschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme. Ganz besonders danken wir dem hochw. Herrn Konsistorialrate Professor Georg Wieser für die der teuren Verstorbene gereichte letzte Wegzehrung, sowie für die vielen schönen Kranzspenden und der verehrten Bäckergesellschaft für die Teilnahme am Leichenbegängnisse.

Waidhofen a. d. Ybbs,  
am 11. Mai 1906.

**Familie Schnefl.**

# Kaufmänn. Unterricht.

Kaufmännischer Oberbeamter i. P. (Oberbuchhalter), mit 25jähr. erfolgreicher Lehrtätigkeit, ist bereit, Herren und Frauen, welche sich in der dopp. Buchhaltung (ital. und amer. Methode) aller Branchen (Groß- und Kleinhandel, Fabrik, Landwirtschaft, Hotel, Bauunternehmung zc.) bei gründlicher Unterweisung im Bilanzwesen, im Kaufm. Rechnen, Briefstil, Wechselrecht, Bankwesen, besser unterrichten oder vollständig ausbilden wollen, in Waidhofen a. d. Ybbs Einzelkurse zu erteilen.

Schriftliche Anmeldungen nimmt aus Gefälligkeit die Verwaltung des Blattes entgegen.

208 1-1

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

## Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver.

Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Preis: 1 Schachtel K 1 40  
1/2 " " " 70

Ueber 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauche bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.



Wird nur mit nebenstehender Schutzmarke.

Illustrierte Preiskourante gratis und franko.  
Täglich Postversendungen durch das

Haupt-Depot: **Franz Joh. Kwizda**  
k. u. k. österr.-ung., königl. rumänischer und fürstl. bulgar. Hoflieferant.  
Kreissapotheker, Korneuburg bei Wien.

# ATELIER

für  
**feinsten künstlichen Zahnersatz**  
in Gold, Kautschuk etc.

VON  
**KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession  
— WIEN, VII/2 —  
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause  
**Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock**  
zu sprechen.

## Joh. Stalzers Kaffeemischung

Gesetzl. „**Billigin**“ geschützt

ist heute das beste Frühstück- und Jausengetränk. Ist gerieben, also gebrauchsfertig, riesig ausgiebig, sehr schmackhaft, nahrhaft, gesund und billig. 1 Kilo kostet nur K 1.52, also nur um 52 h mehr wie mancher Malzkaffee, enthält aber feinen Bohnenkaffee, daher dessen feines Aroma und Güte.

**Jeder Versuch sichert stabile Käufer.**

Nur in Paketen zu 1/8 Kilo 20 h, 1/4 Kilo 40 h, 1/2 Kilo 76 h, niemals offen. Erhältlich durch jede Gemischtwarenhandlung. Bitte in Ihrem eigenen Interesse bei Ihrem Kaufmann nur „Billigin“ zu verlangen und zu verwenden. Sie werden sich nach mehrtätigem Gebrauch keinen andern Kaffee mehr wünschen und viel Geld ersparen.

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

## 5 K und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen Gesellschaft  
**Thos. H. Whittick & Co.**

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thomas H. Whittick & Co.,**  
PRAG, Petersplatz 7-13.  
BUDAPEST, IV., Havas utca 3 13.

## Die Erhaltung eines gesunden MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchtesten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbe förderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

**Dr. Rosa's Balsam für den Magen**  
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des  
**B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten**  
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203,  
Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 große Flasche 2 K., 1 kleine Flasche 1 K. — Gegen Voraussendung von K 1.50 werden 1 kl. Flasche, von K 2.80 1 gr. Flasche, von K 4.70 2 gr. Flaschen, von K 8.— 4 gr. Flaschen, von K 22.— 14 gr. Flaschen per Post franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.  
In Waidhofen in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

## Einladung

zu der am  
**Samstag den 19. Mai 1906 am 2 Uhr nachmittags**  
im  
**Werkhaufe in Ybbsitz**  
stattfindenden

# 5. Generalversammlung

der Werks- und Verkaufsgenossenschaft  
„Vereinigte Schmiedgewerke“ r. G. m. b. H.  
in Ybbsitz, N.-Oe.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 1905.
2. Antrag des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz für 1905 und Entlastung des Vorstandes
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat.
5. Durchführung der im Revisionsbericht des n.-ö. Landesauschusses geforderten Maßnahmen:
  - a) Erlassung einer Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat (§ 42, P. 4 d. St.)
  - b) Erlassung einer Geschäftsanweisung für den Vorstand (§ 42, P. 6).
  - c) Feststellung einer Geschäftsordnung im Sinne der §§ 57, 58 d. St.
6. Aenderung der Statuten (§§ 1, 4, 13, 14, 20, 21, 30, 34, 42, 62).
7. Beschlußfassung über den Werkstättenbetrieb der Genossenschaft.
8. Antrag des Aufsichtsrates auf Enthebung des Bevollmächtigten.
9. Bewilligung eines Kredites für die Entlohnung der Angestellten und Remuneration der Vorstandsmitglieder.
10. Beistellung von Räumlichkeiten für das Rohstofflager.
11. Freie Anträge.

Werks- und Verkaufsgenossenschaft „Vereinigte Schmiedgewerke“, r. G. m. b. H., in Ybbsitz, N.-Oe.  
203 1-1 **Ludwig Greul**, Vorsteher.

## Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische  
**Streifenperle Pflanzmilchseife**  
von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a/E.

vormals Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.

Vorrätig à Stück 80 Heller bei **Hans Frankl**  
Waidhofen a. d. Ybbs.

## Alleinverkäufer gesucht

für einen soeben erscheinenden, gesetzlich geschützten Massenartikel für bestimmte Orte und Bezirke. Geneigte Anfragen unter „**Alleinverkauf K. S. 3559**“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2. 203 1-1



## Kaiser-Borax

Für Schönheits- und Gesundheitspflege.  
**Kaiser-Borax** verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiß, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet grosse Erleichterungen bei Katarrhen und heiserer Hals.  
**Kaiser-Borax** macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!

Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn:  
201 8 1 **GOTTLIEB VOITH, Wien III 1.**

## Aviso für Bienenzüchter!

Alle Arten Bienenwohnungen, besonders Wiener Vereinsstände, astfreies Rähmchenholz etc., saubere exakte Maschinenarbeit.

Alle Gattungen Rouletten und Jalousien  
zu Fabrikspreisen.

## KARL BENE, Tischlerei

(mit elektr. Betrieb) ZELL A. D. YBBS.



### Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel zc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.**

Niederlagen:

Waidhofen: G. Frießl Dwe.; A. Lughofer; Amstetten: E. Kroiß Söhne; Haag: J. Sifinger; Linz: M. Schrift.

401 52-8

# Kuchen und Mehlspeisen

sind für manchen ein Gegenstand nicht zu stillender Sehnsucht, weil sie sein Magen nicht verträgt. Aber nur so lange, als sie nicht mit **Ceres-Speisefett** zubereitet sind. Damit hergestellt, verträgt sie auch der **schwächste Magen.**

180 2-1

Haarmann & Reimer's

### Vanillin = Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.  
1 Päckchen Qualität prima 12 h  
1 „ extrastark in Stanniol 24 „

### Dr. Zucker's Backpulver

vorzügl., zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h  
Concentrirte

### Citronen-Essenz

Marke: Max Eib  
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.  
1/2 Flasche . . . K 1.- 1/4 Flasche . . . K 1.50  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Liniment. Capsici comp.  
Ersatz für  
**Pain-Expeller.**

Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: „Anker“  
Büchters Apotheke, Prag.

## Imperial Feigen-Kaffee

mit der Krone unübertroffen!

Überall erhältlich.

●XXX Alexander Fantl, XXX●  
t. t. Konzeffioniertes Bureau für  
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen  
in Melk an der Donau.

Ueberrimmt  
**An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft, jeder Branche.**

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen. **PA**  
Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh.  
abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

## EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die privil. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 287 52-1

### 5 Heller

opfern Sie für eine Karte und erhalten umsonst ein Preisbuch in Modewaren und eine Kollektion.

Ich liefere jetzt auch an Private per Nachnahme:

4 Stück Zephir-	Blusenstoff-Neste für fl.	2 25
4 " Woile de Lame	" " "	3 25
4 " Cachmir-Atlasfatin	" " "	3 60
4 " Indigo Körper	" " "	2 80

Verfandt durch die Fabrik

**Adolf Bruml**  
Duz (Böhmen.)

### Geschlagen

192 52 1

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben:

Waidhofen: Frau Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner. Pöchlarn: Fr. Schober.  
Seitenstetten: Ludw. Schimbs Handlung.

### Der echte Malzkaffee

Marke: gesetzl. „Frühstückssperle“ geschätzt von Johann Stalzer, Steyr, Ob.-Oest. ist heute am beliebtesten.

Derselbe ist für Kinder, schwächliche Personen, Lungen- und Magenleidende von unschätzbarem Wert. Dieser Malzkaffee hat sich in unglücklich kurzer Zeit eingeführt und jeder Versuch sicherte stabile Kunden. Erhältlich durch jede Gemischtwarenhandlung in Paketen zu 10, 20 und 30 Heller mit schönen Bildern, niemals offen, licht oder dunkel geröstet in gleich guter Qualität.

### Zur Firmung!

Die besten und billigsten Firmungsuhren.

Zu jeder Uhr eine Kette und Lederfutteral gratis, für richtigen Gang 3 jährige schriftliche Garantie.

fl. 3.40	echt 13tägige Silber-Remontoir-Uhr, massiv, f. t. punziert	fl. 2.40	Nidel-Unter-Remont.-Uhr, System Roskopf-Bat., 36tünd. Schwert
fl. 5.90	echt Silb.-Ant.-Remont.-Uhr, echt Roskopf-Bat. mit 3 Silbermännlein	fl. 4.-	echt 13tägige Silber-Damen-Remontoir-Uhr mit feinem Wert
fl. 5.25	echt 13tägige Silber-Remontoir-Uhr mit Doppelmantel	fl. 4.50	echt amer. Goldbohrer-Uhr mit Doppelmantel PrimaWert
fl. 6.50	echt Silber-Unter-Remontoir-Uhr, 15 Rubis mit 3 Silbermännlein	fl. 5.50	echt 13tägige Silber-Damen-Rem.-Uhr mit Doppelmantel
fl. 9.50	echt 14täg. Gold-Damen-Remontoir-Uhr, hartes Gehäuse.		Verband per Nachnahme. Katalog gratis.

**Alfred Fischer, WIEN**  
I. Adlergasse 10.

# Achtung!

An Solche, welche sich vom Geschäfte in das Privatleben zurückziehen gedenken, vertausche ich mein Haus, mit vorzüglichem, vorteilhaften Kommunalrechten, Echhaus mit Vorgarten, ein Stock hoch, solid und schön gebaut, licht und trocken, in einem schönen Markte an der Grenze Ob.- und Niederösterreichs, nettes Familienhaus, 980 fl. Zinsestragnis. 8900 fl. können liegen bleiben. Vertausche dasselbe gegen ein Haus mit Gemischtwarenhandlung zc oder Gasthaus. — Anträge erbeten unter „Tausch Nr. . .“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 215 1-1

Gegründet 1837. Prämiert: London 1862.

Allgemein anerkannt  
wird der Glanz und die Dauerhaftigkeit der

## Fussbodenlacke

aus den Fabriken von

### Christoph Schramm.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei  
**Josef Wolkerstorfer.**

# Keil-Lack

vorzüglichster Lack für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 Kr.,  
Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,  
Keil's Bodenwachs 45 Kr.,  
Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

**J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.**

Eisenerz: Johann Grögger. Weyer: Franz Dallner.

## Erklärung.

Ich Endesgefertigter erkläre hiemit, daß das von mir verbreitete Gerücht, ich sei am 30. April 1906 im Kaffersalon des Herrn Franz Herzer in Gresten in der spotterregenden Weise geschoren worden, in welcher ich mich an diesem und an folgenden Tagen in Gresten zeigte, unwahr und von mir vollkommen erfunden ist.

Gleichzeitig nehme ich dankend zur Kenntnis, daß Herr Herzer nur über diese Erklärung hin von einer gerichtlichen Verfolgung abgestanden ist.

**Johann Hackl.**

## Becher & Hildesheim, Wien

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt

Lieferanten des k. k. österr. Aerars, der hohen Regierungen von Italien, Griechenland, Bulgarien und Serbien offerieren alle Arten

feuer- und einbruchsicherer Geldschränke

*Bücherkassen*

Safes-Anlagen und Bankeinrichtungen.

Modernst eingerichtete Fabrik mit Dampf- u. elektr. Betrieb.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

# KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.



(früher Neustein's Elisabeth-Pillen)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel

empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen ö. W. Bei Vereinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.



Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S abführende Pillen.

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ mit rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke  
zum „Heil. Leopold“  
Wien, I., Plankengasse 6.

### A propos!

Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

**Stechenpferd Bay-Rum**

von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a/S. vormals Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen.

Erhältlich in Flaschen à K 2.- bei **Hans Frank** ne Friseur **Georg Pösch** in Waidhofen a. d. Ybbs.

Ersklassige  
**Jagdgewehre**

berühmte deutsche und ausländische Arbeit (Browning etc.) Höchste Garantie für Ausführung und Schnelleistung. Billigste Preise bei bequemsten monatlichen

**Teilzahlungen**

Bial & Freund, Wien XIII.  
Zollfreie Lieferung.  
Reichh. ill. Katalog Nr. 679 F grat.

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN · IX · SPITALGASSE · 19 ·  
DIE SCHÖNSTEN  
**GRAB-MONUMENTE**  
EIGENER ERZEUGUNG  
· VON FL 15 AUFWÄRTS ·

·Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten·

Ein Malerlehrlinge

findet sofortige Aufnahme bei Josef Guger, Maler in Gross-Hollenstein.

Ein Bäckerlehrlinge

wird sofort aufgenommen bei Arnold Dietrich, Bäckermeister, Gross-Hollenstein. 202 2-6

Ein überbrauchter Petroleum-Ofen

wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltungsstelle d. St.

Ein gutgehendes Gasthaus

ist in Gross-Hollenstein a. d. Ybbs krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen. Zu demselben gehören zirka 13 Joch Weiden und schlagbarer Wald. Auskunft bei Josef Guger, Gastwirt in Groß-Hollenstein.

Ein Geschäftslokal

ist in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 21, zu vermieten. Auskunft bei Frau Stimpfl. 182 0-1

Hausverkauf.

Um den Preis von 9400 Kronen ist in Rosenau am Sonntagsberg ein neugebautes Haus mit 2 Zimmern, 2 Kabinette, 2 Küchen, Keller, Stallung und 800 Qu.-Klafter Ackergrund zu verkaufen. Auskunft in Rosenau Nr. 89 bei der Besitzerin Rosa Waltenberger. 197 3-1

199 0-1

Forellen

per Kilo K 4.50 ins Haus gestellt liefert die Milo Weitmänn'sche Gutsverwaltung Marienhof.

Sonntag den 13. Mai 1906 findet die

Eröffnung des Niedmüller'schen Märzenkeller

verbunden mit einem Tanzkränzchen statt.

Musik: Stadtkapelle. Anfang 3 Uhr. Eintritt 30 h. Für gut abgelagertes Bier und kalte Küche ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch ersucht höflichst

Franz Miessl, Märzenkeller-Pächter.

Bei ungünstiger Witterung folgenden Sonntag.

Ausverkauf wegen Uebersiedlung.

Alle Gattungen

Möbel aus hartem und weichem Holze, Spiegel, Bilder etc.

zu herabgesetzten Preisen bei

Josef Behensky, Tischlermeister Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 12.

Meine Hochachtung!

Eine Schale Kaffee mit einer Dosis von

Adolf J. Tige's

Kaiser-Kaffee

Zusatz

mit der Schutzmarke

— Pöstlingberg —

ist tatsächlich ein Hochgenuss!



Geschäftsverlegung.

Ergebnst Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß sich

ab 1. Mai 1906

fein

Maler- & Anstreicher-Geschäft

Untere Stadt 23, I. Stock

(Schmidthaus, vis-à-vis vom Hotel Infahr)

befindet.

Indem ich dies meinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntnis bringe, bitte ich um ferneres gütiges Wohlwollen und zeichne hochachtungsvoll

Karl Lüben.

Kundmachung.

Der erste

Pferdemarkt in Urfahr

wird am

Donnerstag den 31. Mai 1906

von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags

am Jahrmarktsplatze

nächst der Donau

abgehalten.

Zu einem recht zahlreichen Besuche dieses Marktes werden Pferdezüchter, Pferdebesitzer und Händler mit dem Beifügen höflichst eingeladen, daß der Auftrieb der Pferde durch die verlängerte Stiegegasse und der Abtrieb auf der Donauseite zu erfolgen hat.

Die Stadtgemeinde-Vorsteherung Urfahr,

am 15. März 1906.

84 2-1

Der Bürgermeister.

Firmungsgeschenke.

Das passendste Firmungsgeschenk ist eine gut gehende, solid gearbeitete

Taschenuhr,

welche man bei Eduard Wahsel, Uhrmacher, Hoher Markt Nr. 23 in Waidhofen a. d. Ybbs, am billigsten und besten bekommt. 4-1

Advertisement for Liniment Capsici comp. featuring an anchor logo and text: Schutzmarke: „Anker“ Liniment. Capsici comp. Erfolge für Anker-Pain-Expeller ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt: zum Preise von 80 h. K. 1.40 u. 2 K. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Advertisement for Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges. featuring the Singer logo and text: An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden. Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges. Amstetten, Hauptplatz 19. 113 10-1

Geschäftsübernahme.

Gefertigter erlaubt sich dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er

vom 1. Mai 1906

das

Gasthaus

„zum Weinbauer“

welches er an Herrn Josef Doppler bis 30. April 1906 in Pacht gegeben hatte, von nun an wieder selbst weiterführt.

Gefertigter wird stets echte, reintonige Weine und gut abgelagertes Abzug- und Lagerbier und gute bürgerliche Küche führen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Johann Fritsch.

183 3-1

Geschäftsverlegung.

Ergebnst Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß sich

ab 6. Mai

fein

Gold-, Silber- und Optiker-Geschäft

und

Wäschevordruckerei

Obere Stadt Nr. 7

(Lexhaus)

befindet.

Indem ich dies meinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntnis bringe, bitte ich um ferneres gütiges Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Johann Haber.

189 3-1

Einkauf

von

Kalb-, Ritz- und Lammfelle, sowie alle Rohwaren, Borsten u. Schweinshaare, altes Eisen und Metall 213 4-1

zu den besten Preisen.

J. Braun, Zell a. d. Ybbs 106.